

Riefaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher
Lehrer Riefa,
Bismarckstr. 22.
Telefon Nr. 22.

Das Riefaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft
Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riefa, des Rates der Stadt Riefa,
des Finanzamts Riefa und des Hauptzollamts Weißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Vertheilung:
Dresden 1330.
Großvertrieb:
Riefa Nr. 22.

Nr. 33.

Freitag, 8. Februar 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Belegpreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Nichterhalts von Produktionsbestimmungen, Erhöhungen der Abgabe und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Ungezogen für die Nummer des Monatsheftes sind bis 8 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Woche für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Abgaben wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 von dreier 1 um jede Druckseite 100 Gold-Pfennige; die 20 von dreier 100 Gold-Pfennige; getrennter und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligte Rabatte erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riefa. Schätzbare Unterhaltungsbeiträge: Empfänger an der Erde. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Anstalten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Fortsetzung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Belegpreises. Redaktionsdruck und Verlag: Langen & Winterlich, Riefa. Geschäftsstelle: Grotzstraße 22. Verantwortlich für Redaktionen: Heinrich Uhlmann, Riefa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riefa.

Wieder kommunistische Skandalszenen im Reichstag.

Annahme auswärtiger Abkommen. — Arbeitsschutz.

Kurzlich der Verabschiedung des deutsch-italienischen Handelsvertrages kam es heute im Reichstag erneut zu ungläubigen Äußerungen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten. Den Anstoß gab hierzu die Rede des kommunistischen Abgeordneten Kollwitz, der von dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini als einem „Gestirp“ sprach und die deutschen und italienischen Arbeiter aufforderte, die Annahme von Handelsverträgen zu verhindern. Diese zum Thema des Handelsvertrages nicht gehörenden Auslassungen des kommunistischen Redners veranlaßten den Reichstagspräsidenten Brüdermann zum Eingreifen. Nun wurden die Kommunisten auch gegen Brüdermann beleidigt, so daß er dem Abg. Kollwitz die Türe weisen mußte. Im Anbruch ein erlautendes Lob der kommunistischen Fraktion ließ, wobei sich namentlich der Abg. Gönke hervortat, der nun ebenfalls auf dem Saal verurteilt wurde. Wie üblich pfiffen die Kommunisten auf die Anordnungen des Präsidenten, dem nicht anders übrig blieb, als die Sitzung auf fünf Minuten zu unterbrechen. Nach Wiedereröffnung der Sitzung verurteilten die Kommunisten aber noch einen größeren Ökonomie, zumal Präsident Brüdermann teilte, daß der Abg. Gönke auf acht Tage von sämtlichen Sitzungen des Reichstages ausgeschlossen sei. In einem weiteren ebenfalls von kommunistischer Seite verurteilten Skandal kam es bei der zweiten und dritten Beratung des von der Mehrheit begründeten Abkommens zur Besetzung der finanziellen Streitfragen zwischen Deutschland und Rumänien. Hier war es der kommunistische Abg. Ende, der den rumänischen Ministerpräsidenten Maniu geschmacklos als einen „armeseligen Vagabunden“ bezeichnete. Als er in diesem Stile fortfuhr, wurde ihm unter dem Gebrüll seiner Freunde das Wort entzogen.

Die verurteilt, hat die sozialdemokratische Fraktion auf den Reichstagspräsidenten in dem Sinne eingewirkt, daß künftig härtere Maßnahmen gegen solch würdeloses Benehmen von Abgeordneten ergriffen werden. Hossentlich wird man auch eine strengere Handhabung der Geschäftsordnung zu spüren bekommen.

Abg. Berlin, 7. Februar, 3 Uhr.

Ohne Aussprache wird zunächst ein Antrag der Wirtschaftspartei über die Durchführungsbestimmungen zum Reichsbewertungsgesetz dem Steueransatz überwiefen. Das Protokoll zum deutsch-französischen Warenabkommen und über den deutsch-französischen Warenabtausch im Saargebiet wird in allen drei Lesungen angenommen. Bei der dann folgenden zweiten Beratung des

Deutsch-italienischen Handelsvertrages

führt Abg. v. Lindeiner-Wildau (Dn.) Beschwerde über die Benachteiligung deutscher Grundbesitzer in Italien und über schändliche Behandlung der Deutschen im Piemont. Das Auswärtige Amt werde hoffentlich diese Dinge mit Aufmerksamkeit verfolgen.

Abg. Kollitz (Soj.) schließt sich dem Wunsch an, daß der Vertragsabschluss zu einer gerechteren Behandlung der Deutschen in Italien führen möge. Der Vertrag selbst sei als ein brauchbares Instrument zur wirtschaftlichen Verständigung im Osten zu begrüßen.

Abg. Kollwitz (Komm.) erwartet von dem Vertragsabschluss eine Aufhebung der schändlichen Bestimmungen gegen den Grenzverkehr. Er protestiert gegen die Vertragsbestimmung, wonach den auch wegen politischer Vergehen Verfolgten die Ausreisegelder in den vertragschließenden Ländern verweigert werden soll.

Es folgt der obengeschriebene Zwischenfall. Eine Wortmeldung des Abg. Gönke (Komm.) zu dieser Sache weist der Präsident mit dem Hinweis auf den geschäftsmäßigen Beschwerdeweg zurück. Der deutsch-italienische Handelsvertrag wird dann nach kurzen Bemerkungen des Abg. Freibe (Wirtschaftspartei) in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des

Deutsch-rumänischen Finanz-Abkommens.

Abg. Franz Guder (Soj.) begrüßt für ihre Partei dieses Abkommen, das wirklich vom Geiste freundschaftlicher Verständigung getragen sei.

Abg. v. Lindeiner-Wildau (Dn.) äußert seine Freude darüber, daß er in diesem Falle vollkommen einig sei mit der sozialdemokratischen Mehrheit. Es wäre zu wünschen, daß das Beispiel dieses Vertragsabschlusses Nachahmung bei anderen Ländern findet. Hier sei der deutschen Minderheit Gerechtigkeit widerfahren. Die deutsche Minderheit arbeite loyal mit am Aufbau Rumäniens und schlage so die Brücke der Verständigung.

Abg. Dr. Birk (Str.) äußert gleichfalls seine Genehmigung über diesen Vertrag, der ein Friedensvertrag im wahren Sinne des Wortes sei. Er sei das Produkt der seit Jahren geübten und bewährten deutschen Verhandlungspolitik. Verständigung der Völker sei immer besser als das Suchen nach juristischen Vertragsformeln.

Abg. Ende (Komm.) bekämpft den Vertrag. Rumänien sei das wichtigste Kriterium in dem geplanten Krieg der Weltmächte gegen Sowjet-Rußland. Die deutschen finanziellen Beziehungen an Rumänien seien eine direkte Hilfeleistung

für die Feinde Sowjet-Rußlands. Der jetzige rumänische Ministerpräsident Maniu sei der armelige Vagabund des Regenschattens.

Präs. Brüdermann rügt diesen Ausdruck und ruft den Redner zur Ruhe. Er ruft ihn dann zur Ordnung, weil er die Annahme des Präsidenten kritisiert.

Abg. Loggler (Komm.) wird zweimal wegen störender Zwischenrufe zur Ordnung gerufen.

Dem Abg. Ende droht Präsident Brüdermann wiederholte Wortentziehung an, wenn er nicht zur Ruhe komme. Abg. Ende kritisiert weiter die rumänischen Regierungsmethoden.

Präsident Brüdermann bittet den Redner um Befragi des Haus, ob es den Abg. Ende noch weiter erlauben wolle.

Da sich nur die Kommunisten erheben, wird dem Redner das Wort entzogen.

Von den Kommunisten kommen Anfe gegen den Präsidenten: „Der neue Janusbauer“. — „Er will uns alle raus haben“. — Dem Abg. Loggler erteilt der Präsident zwei Ordnungsbefehle mit der Androhung der Ausweisung aus dem Saal bei einem weiteren Verstoß.

Abg. Daus (Dn.) erklärt in der Fortsetzung der Aussprache, er betrachte im Gegensatz zu dem kommunistischen Redner den Vertrag vom deutschen Standpunkt aus. Die Volkspartei begrüße den Vertrag wegen seiner ganzen Tendenz und deswegen, weil er dem Begriff der Unverletzbarkeit des Privatigentums wieder eine Stärkung gebe.

Abg. Dr. Dornburg (Dem.) bezeichnet den Vertrag als einen großen Fortschritt. Damit sei wieder ein Teil des Trümmerfeldes angeordnet, das durch den verfallenen Vertrag geschaffen wurde.

Damit ist die Aussprache geschlossen. Der Vertrag wird in zweiter und dritter Beratung gegen die Kommunisten angenommen.

Reichsarbeitsminister Biffel

begründet hierzu den

Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes.

der zur ersten Beratung steht.

Der Minister weist darauf hin, daß die Verbesserung eines einheitlichen Arbeitsschutz in der Verfassung noch nicht verwirklicht ist. Eines der wichtigsten Teilgebiete sei das Arbeitsschutzrecht, das dringend des Neu- und Umbaus bedürftig. Jetzt herrsche auf diesem Gebiete eine Unübersichtlichkeit und Zersplitterung, die gleichermäßen ungenügend für Arbeitgeber und Arbeitnehmer sei. Die Vorschriften seien enthalten in der Gewerbeordnung, in verschiedenen Bundesratsverordnungen und landesrechtlichen Verordnungen, sowie in den verschiedenen Spezialgesetzen der Reichsregierung. Die Notwendigkeit einer einheitlichen Kodifizierung der verschiedenen Arbeitsschutzbestimmungen werde veranlaßt durch die Mitgliedschaft Deutschlands bei der Internationalen Arbeitsorganisation. Die von dieser Organisation ausgehenden internationalen Vereinbarungen ließen meist hinter den schon in Deutschland bestehenden Vorschriften zurück. Die Sammlung dieser deutschen Vorschriften in einem Gesetz warte die Wirkung haben, daß auch andere Länder in schnellerem Tempo dem deutschen Beispiel in der Sozialpolitik folgen. Demnach wird dem Reichstag der Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes vorgelegt, für das das Arbeitsschutzgesetz die notwendige Grundlage bilden muß. Auf dieser Grundlage werden dann auch die Seemannsordnung, das Recht der Landarbeiter, das Tarifvertragsgesetz und andere Rechtsmaterien auf- und umgebaut werden. Den Bedürfnissen der einzelnen Gewerbezweige ist in dem vorliegenden Entwurf nach Möglichkeit Rechnung getragen worden. Die Ausnahmeregelungen sind auf ganz bestimmte Fälle beschränkt worden. Das Arbeitsschutzgesetz bringt und nicht nur formal auf dem Wege zum einheitlichen Arbeitsschutz vorwärts, sondern es bedeutet auch einen wichtigen sozialpolitischen Fortschritt durch die Ausdehnung des Geltungsbereichs der Arbeitsschutzbestimmungen.

Der Minister geht dann auf die einzelnen Kapitel der Vorlage ein und erklärt, daß der Entwurf seine Ergänzung finden werde durch weitere Vorlagen. So sei eine Neuregelung der berufsgenossenschaftlichen Unfallversicherung vorbereitet. Diese Aufgabe soll den Berufsgenossenschaften nicht genommen werden, weil Unfallversicherung und Unfallverteilung eng zusammengehören. — In dem Gesetz soll aber der Einfluß der Berufsgenossenschaften und die Stellung der technischen Aufsichtsberechtigten mehr gestärkt werden. In einem weiteren Entwurf soll die Ratifizierung verschiedener internationaler Arbeitsschutz-Vereinbarungen ausgeprochen werden.

Der Redner schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß aus den Ausführenden Verhandlungen ein Gesetz hervorgehen werde, das in der Verfassung und Kräftigung der deutschen Arbeiterklasse und der Einheit des deutschen Arbeitsrechts einen großen und glücklichen Fortschritt darstellt. (Beifall.)

In der Aussprache bezeichnet es Abg. Dr. Reichenauer (Dn.) als praktisch, erst das Vergarbeitschutzgesetz abzuwarten um dann über beide Vorlagen gemeinsam zu beraten. Neben der Ratifizierung des Washingtoner Abkom-

mens sei eine Notwendigkeit zur Vorlage des Gesehtwurfs auch nicht gegeben. Der jetzigen bedrängten Lage der Wirtschaft werde der Entwurf nicht gerecht, besonders nicht in den Arbeitszeitbestimmungen. Die Volkspartei sei nicht gegen eine vernünftige Verkürzung der Arbeitszeit, aber sie wende sich gegen einen Schmittismus, der ganze Wirtschaftszweige ruinieren könne. Das größte Bedenken fordere der Entwurf dadurch herauf, daß er nicht genug Rücksicht nehme auf Handwerk und Einzelhandel. Das Tarifrecht sollte möglichst der freien Vereinbarung überlassen werden. Wir werden an dem Gesetz mitarbeiten in der Absicht, einen wertvollen Schutz der Arbeiterklasse zu schaffen, aber auch die Produktivität der Wirtschaft zu fördern.

Abg. Graumann (Soj.) erkennt an, daß einem Tarifvertragswesen die freie Vereinbarung vorzuziehen sei, der gesetzliche Zwang lasse sich aber nicht vermeiden. Die Durchsetzung des gesetzlichen Achtstundentages, die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens sei eine Forderung aller Gewerkschaftsrichtungen, nicht nur der sozialistisch orientierten. Der vorliegende Gesehtwurf enttäuscht die Gewerkschaften. Er ist so aufgebaut, als ob Kleinhandel und Kleinindustrie das Typische der deutschen Wirtschaft wären. Die Arbeitslosigkeit ist nicht mehr eine Konjunktur-Erscheinung, sondern eine Dauer-Erscheinung in allen Ländern. Die Vermehrung der Arbeitslosigkeit ist nur möglich durch Verkürzung der Arbeitszeit. Der jetzige sozialdemokratische Minister hat hier einen Gesehtwurf zu verantworten, der einer anderen Regierung entkammt und der im Reichstag noch wesentlich verschlechtert worden ist. Wir werden versuchen, die Vorlage zu verbessern. Unsere Stellungnahme wird von der Bekämpfung der Unberücksichtigung abhängen. England wird voraussichtlich bei den nächsten Wahlen eine neue Arbeiterregierung erhalten und dann das Washingtoner Abkommen ratifizieren. Da darf die deutsche Gesetzgebung kein Hindernis für die internationale Einführung des Achtstundentages sein. Der vorliegende Entwurf läßt viel zu viele Ausnahmen vom Achtstundentag zu. Das ist unannehmbar, besonders in einer Zeit, wo in Deutschland zwei Millionen Arbeiter fernern müssen. Der Redner beantragt die Überweisung an den Sozialpolitischen Ausschuss.

Abg. Hartmann (Dn.) gibt für seine Fraktion eine kurze Erklärung ab, in der ausgeführt wird, den Fraktionen müsse genügend Zeit gelassen werden, die umfangreiche Vorlage eingehend zu studieren. Die Deutschnationalen müßten sich ihre Stellungnahme für die Ausschussberatung vorbehalten.

Um 5 1/2 Uhr wird die Weiterberatung auf heute Freitag, 12 Uhr, vertagt. Auf der Tagesordnung stehen außerdem die Erwerbslosenanstalten und kleinere Vorlagen.

Reichstagsbeschlüsse.

Abg. Berlin. Der Reichstag stimmte in seiner öffentlichen Sitzung von Donnerstag einer Verordnung über Ausdehnung der Unfallversicherung auf Berufsleute zu.

Weiter wurde genehmigt ein Gesehtwurf, wonach die Verordnung über die Sicherung der Landwirtschaft, ein Ueberbleibsel aus der Zeit der Zwangsirtschaft, beseitigt wird. Zugestimmt wurde ferner einer Verordnung, wonach die Grundzüge für Ausführung der ersten drei Paragraphen des Gesetzes zur Bekämpfung der Reklamation abgeändert werden, daß auch zur Bekämpfung der seit dem Jahre 1927 aufgetretenen Blattnessels besondere Maßnahmen getroffen werden. Insbesondere soll der Neuanbau von Amerikaner-Reben verboten werden, für die der neue Schädlings des Weinbaues in erster Linie in Betracht kommt.

Die Verlängerung der Geltungsdauer des Reichsbekämpfungsgesetzes zwischen Deutschland und Paraguay bis zum 30. Juni 1929 wurde genehmigt, ebenso eine Verordnung über die Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, wodurch die Revisionssumme von 4000 auf 5000 Mark erhöht wird.

Eine Anzahl vom Reichstage verabschiedeter Gesetze erhielten ihre letzte verfassungsmäßige Sanction durch den Reichstag, darunter die Handwerksnovelle, das Gesetz zur Entlastung des Reichsgerichts, der Reklamation-Pakt, der deutsch-italienische Handelsvertrag und das Abkommen mit Rumänien zur Beflegung finanzieller Streitfragen.

Dr. Otto Wenzel gestorben.

Berlin. (Funknach.) Dr. h. c. Otto Wenzel, der langjährige frühere Direktor der Berggenossenschaft der deutschen Industrie Deutschlands, einer der Senatoren des Vereins Berliner Presse, Ehrenmitglied und Mitbegründer des Reichsverbandes der deutschen Presse, ist heute im Alter von 89 Jahren einem Schlaganfall erlegen.

Spendet Bücher für die Auslandsdeutschen.

Wieder einmal ruft die sächsische Jugend in allerhöchster Weise zu einer Bücherpende für die Auslandsdeutschen, besonders für ihr Betreuungsgebiet, den deutschen Südpolen, auf. Der durch abgelegene deutsche Siedlungen wandert, spürt immer wieder die Notwendigkeit solcher Sammlungen. Nur ein Beispiel von vielen. Da fanden wir nicht an der polnischen Grenze die kleine deutsche Gemeinde G. mit etwa hundert Seelen, die nur mühsam mit allerlei Unterhaltungen ihre deutsche Schule erhalten kann. Als einziges Anschauungsmaterial waren außer einigen reinholischen Tierbildern zwei Prospekte der Karlsbader Badeverwaltung vorhanden. Wie soll unter diesen Umständen den Kindern ein anschauliches Bild des deutschen Mutterlandes gegeben werden? Wohl hat der deutsche Kulturverband schon eine größere Anzahl Vermittlungsstellen, Reichstellen eingerichtet. Doch diese genügen nicht. Braucht man doch von 5 bis 6 Wegstunden über das Gebirge zur nächsten deutschen Siedlung und Schule, so daß selbst der evangelische Pfarrer nur etwa 4-mal im Jahr diese Gemeinde besuchen kann und dem Bedarf der Seelsorge obliegt. Es muß also Ziel sein, jeder dieser Auslandsdeutschen einen Grundstock an deutschen Büchern und Anschauungsmaterial zu verschaffen.

Dies zu rufen auch die D.A. Gruppe und die Wandergruppe der Oberrealschule alle Freunde der auslandsdeutschen Siedlungen an.

Wir bitten dabei, jedes gespendete Buch, sei es alt oder neu, als einen persönlichen Beitrag zur Festigung der Gesamtdeutschen Kulturgemeinschaft anzusehen und demgemäß die Auswahl zu treffen. Wir dürfen nicht vergessen, daß unsere sächsischen auslandsdeutschen Volksgenossen im abgelegenen Sprachinselngebiet, zumeist Bauern und Handwerker, sich das Bild vom Reichsdeutschtum machen, das ihnen unsere Bücher vermitteln.

Aus den besonderen Richtlinien des deutschen Kulturverbandes seien hervorgehoben:

1. Für Lehrerbüchereien und die Handbücherei des Schulverbandes: Pädagogische Schriften, Bücher volkstümlichen Inhalts, Proben des Heimatdichtertums aus den einzelnen Gebieten des Reiches und des Auslandsdeutschtums.
2. Bilder deutscher Landschaften, Deutscher Arbeit und Kunst: J. B. und Wandkalenderblätter, etwa „Sächsischer Heimatkalender“, „Deutsches Land“, „Deutscher Weltkalender“ u. a.
3. Musikalien: Volkstümliche Musik, gute Hausmusik, Lieder, Kammermusik, Chorliteratur, Orchestermusik, Singspiele u. a.
4. Schulbücher: Neben dem Lehrbuch „Wägen und Wirten“ besonders gute Jugenddichtersammlungen als Klassenlektüre (H. B. Müllers Jugenddichterei, Schaffstetins grüne und blaue Händchen, Hele Vogeleisenbücher) u. a.
5. Zeitschriften: Besonders solche unterhaltenden Inhaltes, gute Monatschriften (Walden und Klagen, Westermann, Kunstwart, Körner, Deutsches Volkstum, Tat, Mitteldeutsche Monatshefte); hiervon auch Einzelhefte.
6. Für Volkshilfsvereine: Gute Romane, Erzählungen und volkstümlich gehaltene Schriften aus allen Wissensgebieten. Als Schlusstermin der Sammlung muß Sonntag, der 28. Februar 1929, festgesetzt werden. Spenden sind, ev. durch Vermittlung der Schillerkassen, an die Oberrealschule Riesa oder an Stud.-Hilf. R. Wöhrle, Weichstraße 56, zu senden. Dasselbe auch nähere Auskunft.

Wochenbericht des Arbeitsamts Riesa

für die Woche vom 1. bis 7. Februar 1929.

Die Arbeitsmarktlage des hiesigen Bezirks ist weiterhin schlecht. Die Steigerung der Arbeitslosenquote hält an. Entlassungen fanden in dieser Woche mehr oder weniger abermals in der Industrie und im Gewerbe statt. Auch in den Außenbetrieben wurden weiterhin Arbeitskräfte infolge der anhaltenden Witterung entlassen. Besonders Angebot macht sich in der Metallindustrie bemerkbar. Die Nachfrage nach Arbeitskräften ist nur vereinzelt und war es möglich, eine geringe Anzahl gelernter und ungelerner zu vermitteln. Die Nachfrage nach landwirtschaftlichem Personal besteht noch immer nach gelerntem Personal in jüngerem Altersklassen. Auch die offenen Stellen für weibliches Personal werden in ganz spärlicher Anzahl gemeldet. Ungelernte Arbeitsuchende wurden in kurzfristigen Ausbilstellen vermittelt.

Weiterhin untröstlich aber ist die Lage des Arbeitsmarktes für kaufmännisches Personal und sonstige Verwaltungsstellen. Es besteht lediglich Mangel an vereelten, weiblichen Stenotypistinnen. Rotlaufarbeiten werden im hiesigen Bezirk noch nicht ausgeführt. Die Zahl der Kurzarbeiter ist unverändert.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 8. Februar 1929.

Wettervorhersage für den 9. Februar. Mittags von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Mit mäßigem Abwachen der Kaltewelle und damit allmähliches Nachlassen des Frostes, vorerst aber noch ziemlich kalt. Windig, kleine nur örtlich unbedeutende Niederschläge. Schwache bis mäßige Winde aus nördlichen Richtungen.

Daten für den 9. Februar 1929. Sonnenaufgang 7,20 Uhr. Sonnenuntergang 17,4 Uhr. Mond- aufgang 7,54 Uhr. Monduntergang 16,30 Uhr. (Neumond).

1789: Franz Laver Gabelberger, Begründer der deutschen Stenographie, in München geb. (gest. 1849).
1834: Der Dichter Felix Dahn in Hamburg geboren (gestorben 1912).

Das Eis der Elbe. Obwohl die Elbe auch hier starkes Treibeis führt, hat sich zur Stunde doch noch keine feste Decke über den Strom gebildet. Heute morgen sind die Eismassen in Strömen zum Stehen gekommen. Im Laufe des Tages hat sich die feste Eisdecke bis in die Wohlis-Ischepaer Weiden erweitert, so daß zu erwarten ist, daß während der bevorstehenden Nacht das Eis auch in Riesa zum Stehen kommt.

Ueber Ausverkaufswesen befindet sich im vorliegenden amtlichen Teile eine Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Großenhain und des Rates der Stadt Riesa.

Entlassungen in der Industrie. Die Zahl der Arbeitslosen ist in letzter Zeit beträchtlich gestiegen. Jetzt ist auch ein Anstieg der Mitteldeutschen Stahlwerke A. G. — Sauchhammerwerk Riesa — 350 Arbeiter entlassen zu dürfen, vom Wirtschaftsministerium festgelegt worden. Infolge des starken Auftragsmangels waren diese Arbeiter im Oktober vor. Jahres eingestellt worden, können aber jetzt wegen Auftragsmangels nicht mehr beschäftigt werden. Schon Ende voriger Woche waren 100 Arbeiter entlassen, die somit der Krisenfürsorge zur Last fallen. Weitere Entlassungen stehen bevor.

Die Riesaer Gendarmenstation im sächsischen Etat. Im sächsischen Etat für 1929 sind im Kapitel 83 Abs. 6 (Verwaltung) zur Übernahme baulicher Veränderungen an Unteroffiziershäusern und Beschaffung von Baracken in Riesa 130.000 Mark vorgesehen. Denselben sind 4000 Mark eingelegt zwecks Beschaffung einer Funkempfangsanlage für die Gendarmenstation Riesa. Ferner sind noch 11.000 Mark ausgeworfen für die Beschaffung von 100 Zelgen für die Beamten der Gendarmenstation. Nicht weniger als 84.000 Mk. sind bestimmt zur Beschaffung von zwei Streifenwagen, zwei Lastkraftwagen, zwei Kraftwagen und zwei Seitenwagen. Die hohen Aufwendungen dürften sich wohl darauf erklären, daß die Gendarmenstation Riesa gleichzeitig Ausbildungsstation ist.

Der einzige öffentliche diesjährige Maskenball Groß-Riesas wird diesen Sonntagabend ab 19 Uhr in Döppners Festsaal abgehalten. Wie in den Vorjahren, ist auch diesmal besonderes Gewicht auf die Dekoration gelegt worden. Die Masken und Kostüme sind noch eilig am Werke, wobei etwas Großartiges zu schaffen. Auch sonst wird für glanzvolle Unterhaltung und Belustigungen gesorgt sein. Veranstalter des Maskenballs ist die hiesige Festkommission und schon dieser Name belegt, daß ein gewisser Reingewinn zu wohltätigen Zwecken Verwendung findet. Infolge der hohen Kosten des Unternehmens möchte ein Massenbesuch eintreten. Also — auf zum Maskenball bei Döppner!

Unfall eines Schneeluges. Der am Donnerstag früh 4,31 Uhr vom Hauptbahnhof Dresden nach Leipzig abgehende D-Zug 2 verlor in voller Fahrt einen Radreifen der Lokomotive. Die Speichen brachen und der nachfolgende Postwagen sowie ein Personenzug wurden beschädigt. Der Zug blieb glücklicherweise in den Gleisen. Er wurde nach Vorfahrt abgeholt und letzte nach einer Verspätung von 35 Minuten mit einer Erbsenmaschine seine Fahrt nach Leipzig fort.

Missionstino. In den nächsten Tagen kommt in Riesa und Umgegend der Film „Andrea, der Sohn des Jaubers“ zur Vorführung. Es ist zum ersten Male, daß die Mission im laufenden Bild vor Zuschauer tritt. Sie hat sich schon längst des Bildes bedient, um von ihrer Arbeit anschaulichen Bericht zu geben, und um sie zu werden: in illustrierten Schriften und Büchern, in Ansichtskarten, in Wandbildern. Sie hat aber lange geögert, sich dem Film dienlich zu machen; einmal wegen der damit verbundenen hohen Kosten, sodann aber auch in der Befürchtung, daß über dem Reuherlichen das Wesentliche ihrer Arbeit zu kurz kommen werde. Die drei Missionsgesellschaften von Leipzig, Herrnhut und Berlin haben sich nun zusammengesetzt, um ein Bildwerk von ihrem Wirken in Ostafrika zu schaffen, so daß vor unseren Augen das Land und seine Leute, der Missionar in seiner Tätigkeit, vorüberziehen. Es ist sehr zu wünschen, daß die Vorführungen den Besuch erhalten, den dieses einzigartige Werk verdient. — Hierzu wird uns aus Großditz berichtet: In dem für Durchführung erster Kunst besonders geeigneten Wendischen Saal auf der Reppeler Straße ist am vergangenen Sonntag das Missionstino aus Berlin eingeführt. Die Vorführung des fünfaktigen Schauspiel „Andrea, der Sohn des Jaubers“ war von stimmungsvoll angelegtem Klavierpiel begleitet und führte uns an die Ufer des schäumenden Niassa-Sees in Ostafrika, dem jetzt von englischer Annexion bedrohten Mandatgebiet, zeigte uns Regierungen, die nicht dem Vergnügen dienen, sondern Sauerbrunnen erziehen wollen, wie sie dem dortigen Übergläubigen entsprechen. Die tiefste Wirkung übten die Szenen des mächtigen Jaubers, der eine junge Mutter zwingt, ihr Kind in der Bergwildnis auf einem gewissen Opferstein auszuliegen, da sonst der ganze Stamm dem Fluch der Wägen verfallen sei, und die Rettung des Kindes durch einen getauften Neger, der es in einer christlichen Familie unterbringt.

Freidallionlandung. Gestern nachmittag landete am Bahnhof Spenshain der Freidallion Luftschiff unter Führung des Obersten v. Abercron. Er war vormittags in Riesa abgestiegen. Die Landung erfolgte glatt. Vormittags ging der Ballon in Höhe von 1000 m Höhe nieder und wurde von hilfsbereiten Bewohnern betreten. Die Insassen, vier Herren, wollten einmal eine Zigarette rauchen. Nach einer Viertelstunde Aufstiegs lag der Ballon wieder hoch.

Sächsische Landesbühne. Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Bühne, wird Herr Stadtrat Otto Schreyer, Herrmann, am Sonntag, den 17. Februar, von 19 bis 19,45 Uhr im Mitteldeutschen Rundfunk einen Vortrag halten, auf welchen wir die zahlreichen Freunde und Besucher der Landesbühne besonders aufmerksam machen möchten, wie auch alle diejenigen, die sich über Zweck und Ziel dieses gemeinnützigen, kulturellen Unternehmens unterrichten wollen. Als Jubiläumsvorführung wird am Sonntag, den 23. Februar in Falkenstein im Vogtland „Der Raub der Sabinerinnen“ mit Maximilian Rens als „Amanuel Strife“ gegeben.

Geldlotterie. Dieziehung der dem Landesamtsverband Sachsen für dieses Jahr genehmigten Geldlotterie findet bestimmt am 18. und 19. Februar statt. Das Los kostet 1 Mark. Den Haupttreib dieser Lotterie hat der Invalidentarif für Sachsen in Dresden übernommen.

Seit 30 Jahren der kälteste Januar. Der vergangene Januar war nach meteorologischen Feststellungen der kälteste seit mehr als 30 Jahren. Die mittlere Monats- temperatur betrug bei 30 Frosttagen und 23 Eistagen minus 5,8 Grad Celsius. Damit übertrifft er den Januar von 1914, Januar 1917 und Januar 1922, die eine Durchschnittstemperatur von minus 4,2 bez. 5,8 und 5,9 Grad Celsius aufwiesen. In den Jahren 1904, 1906, 1908, 1909, 1911 und 1924 schwankte die Durchschnittstemperatur zwischen minus 2,0 Grad und minus 3,0 Grad Celsius.

Eingefrorene Setzungen. Wie immer im Winter, macht es sich in diesem Jahre wegen der anhaltenden Kälte besonders unangenehm bemerkbar, wenn man feststellen muß, daß über Nacht die Wasserleitung eingefroren ist. Um wieder Wasser zu haben und ein Strömchen der Leitung zu verdrängen, bedient man sich am besten und sichersten einer guten Benzolblase. Hierzu seien folgende Punkte von besonderer Wichtigkeit: Das Anwärmen dieser Lampe (den Brenner zu erwärmen, damit sich das eingefrorene Benzol in Gas verwandelt) darf nur mit Spiritus, unter keinen Umständen mit Benzol erfolgen, da sonst auch bei der besten Lampe die Dämpfe nicht funktionieren. Vor Beginn des Aufwärmens beachte man folgendes: Der Hauptabfluß neben der Wasseruhr darf nicht abgestellt werden, Auslaufhähne müssen geöffnet sein. Sodann beheizt man von einem der ge-

öffneten Hähne aus die Leitung mit der Flamme immer der Zuleitung entgegengekehrt. Man läßt sie, die Flamme zu lange auf eine Stelle zu halten, da sonst das Wasser wegen seines niedrigen Schmelzpunktes leicht gefriert und dadurch größerer Schaden angerichtet wird. Bei Wasserleitungen aus Gussblei muß man in dieser Beziehung besonders vorsichtig sein. Je nach der Länge des eingefrorenen Stückes der Leitung wird man an Teil zuzuziehen müssen, um einen Erfolg zu erröhlen zu können. Dieser geht schief, wenn an dem gefrorenen Guss Wassertröpfchen hervorstehen. Das nachdrückende Wasser hilft dann bei weitem weiterem Erwärmen ohne Gefahr zum vollständigen Kollapsen.

Stia für alle Straßen- und Wegebenutzer! Die Reichsbahndirektion Dresden gibt bekannt: Die weichen jetzt an den Bergübergängen in Sachsen vorhandene Warn tafeln werden gemäß § 18 (9) der neuen, im Oktober 1928 in Kraft getretenen Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung neu und nach durch Warnkreuze ersetzt. Die weichen und rot gefärbten Warnkreuze, die im Gegensatz zu den Warn tafeln keine Aufschriften tragen und verschiedene Formen aufweisen, je nachdem sie einen Bergübergang mit Schranken oder einen einseitigen oder wechselseitigen Bergübergang ohne Schranken kennzeichnen, haben die gleiche Bedeutung wie die Warn tafeln. Die Bergstellen die Stelle, an der Fußwege einschließlich Kraftfahrzeuge und Tiere anhalten werden müssen, wenn die Schranken geschlossen sind oder die Vorrichtung der Schranken erst oder ein Zug sich nähert (§ 79 (4) der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung). Bei mehrseitigen Strecken darf der Übergang nach Vorüberfahrt eines Zuges erst benutzt werden, wenn Bewachung besetzt, das auf den anderen Gleisen kein Zug kommt.

Dieser von Versicherungsmarken. In einem Berliner Postamt ist bekanntlich ein großer Posten Versicherungsmarken worden, darunter für 777.000 Reichsmark Invalidenversicherungsmarken. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Personen in Gewerbetrieben erscheinen, sich unerschämterweise als Kontrollbeamte ausgeben und Versicherungsmarken für etwa vorhandene Beitragsrückstände zu verkaufen suchen. Die Bundesversicherungskasse Dresden weist deshalb darauf hin, daß ihre Versicherungsberechtigten unterzeichnete und unterschriebene Versicherungsmarken besitzen, die sie auf Verlangen vorzeigen.

Kurzschritt. Durch die Zeitungen geht eine irreführende Mitteilung, als ob in Bezug auf die Kurzschrift wieder Systemkampf, d. h. Systemkampf, eingetreten sei. Es ist nicht weiter anzunehmen, als daß der bereits im Dienst befindlichen Beamten, die eine andere Kurzschrift als die Einheitskurzschrift wirklich beherrschen, bei einzelnen wenigen Behörden von dem Umlernen befreit worden sind, weil mit dem Umlernen selbstverständlich immer ein Rückgang der Leistung verbunden ist. Die meisten Behörden halten aber an der Bestimmung fest, daß auch die bereits im Dienst befindlichen Beamten sich bis zu einer bestimmten Altersgrenze die Einheitskurzschrift anzueignen haben; die Reichsbahndirektion, die größte aller Verwaltungen, schreibt sogar ohne Altersgrenze die Kenntnis der Einheitskurzschrift vor, um eben die einheitliche Verwendung der Kurzschrift durchzuführen. Dabei aber, daß bei neu eintretenden Reichs- und Staatsbeamten „Systemfreiheit“ eingeführt ist, ist gar keine Rede. Jeder Beamte und Angestellter, der bei einer Verwaltung eintreten will, muß sich über die Kenntnisse der Einheitskurzschrift ausweisen. Der heutige ein anderer System als die Einheitskurzschrift ist, sei es Gabelberger oder Stolze-Sören, Nationalalphabet oder Scheithauer, Stenographische oder Koller und wie die Systeme alle heißen, tut sich selbst ein Unrecht, und wer andere dazu verleitet, schädigt sie in ihrem späteren Fortkommen.

Neues vom Dresdner Sender. Aus dem umfangreichen Programm des Dresdner Senders für Februar/März seien einige Sonderveranstaltungen hervorzuheben. So wird zunächst Dramaturg Dr. Karl Wolff einen Abendvortrag über die Kunst der Rede fortsetzen. Ebenso wird der Julius Bescherer des europäischen Lebensgefühls vom Regierungsrat Dr. Rapphört fortgesetzt werden. Am 11. Februar wird die Oper „Die Dame aus der Staatsoper übertragen, am 17. d. Mts. ein Chortonset des Dresdner Orpheus. Am 18. d. Mts. bringt Hans Pflüger mit der Dresdner Philharmonie eigene Werke zu Gehör. Am 22. Februar geht die Philharmonie ihr vierzigjähriges Bestehen, während am 24. Februar die Opernschule der Sächs. Staatskapelle unter Leitung des Kapellmeisters Ruppelbach spielen wird. Am 27. d. Mts. dirigiert der Generalmusikdirektor Busch die Kapelle der Staatstheater. Aus den Sprechvorträgen sind zu erwähnen am 23. d. Mts. ein Vortrag des Direktors Röhner vom Planetarium über Himmelserscheinungen des Jahres 1929 und am 27. Februar ein weiterer Abendvortrag von Dr. Felix Zimmermann über Sprache als Lebensausdruck. Auch die Abende der zeitgenössischen Dichter finden ihre Fortsetzung mit einem Vortrag von Dr. Kurt Wartenberg über Heinrich Mann. Am 5. März spricht Franziska Hofmann über Mitter berühmter Dichter. Am 27. März wird die Feier des 70-jährigen Bestehens des Dresdner Tonkünstlervereins unter Leitung von Fritz Busch übertragen. — Der Freundverein E. S. Dresden weist übrigens in einer Zuschrift darauf hin, daß nach der Weisung der Dresdner Sender sich die Hoffnungen auf Überlagerungsfreien Empfang der Rundfunkübertragungen wiederum als trügerisch erwiesen hätten. Er richtet einen Aufruf an alle Hörer, den Freundverein in seinem Streben zu unterstützen, durch bringende Eingaben beim Reichspostministerium eine schnelle Abstellung der den Rundfunk schädigenden Störungen zu erreichen.

Landesverein für ländliche Wohnfahrtsflüge. Zum Nachfolger des bisherigen Vorsitzenden des Landesvereins für ländliche Wohnfahrtsflüge und Heimatpflege Dr. Kaufmann, der aus persönlichen Gründen gezwungen ist, außerhalb Sachsens seinen Wohnsitz zu nehmen, ist der Hitzersdorfbesitzer Dr. Benno von Dohna auf Dohna gewählt worden. Obgleich die Tätigkeit Kaufmanns nur kurz war, dankt der Landesverein seiner umsichtigen Führung viel. Auch der neue Vorsitzende bringt ebenso wie sein Vorgänger das Ansehen eines geachteten praktischen Landwirts mit warmem Interesse für die Erhaltung ländlichen Heimatlebens mit.

Genehmigte Ausgabe von Kredit und Pfandbriefen. Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben genehmigt, daß die Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden in Dresden 5 Millionen Goldmark Kreditbriefe und 4 Millionen Goldmark Pfandbriefe, zu 8 v. H. verzinslich, in Stücken von 100, 500, 1000 und 5000 Goldmark nach Maßgabe der Anleihebedingungen ausgibt.

Landesvertretertag der Deutschen Volkspartei. Die Deutsche Volkspartei Sachsens hält am Sonntagabend in Plauen i. E. einen Landesvertretertag ab. Außer Begrüßungsansprachen und einer Aussprache sind zwei Referate vorgesehen: Volksbildungsminister a. D. Dr. Kaiser wird über die politische Lage in Sachsen und Reichstagsabgeordneter Graf Seibitz über die Lage der Partei der Unabhängigkeit — die Rot der Deutschen Volkspartei; am Sonntagabend der Reparationsverhandlungen sprechen.

Briefmarken nicht anlecken! Eine ablehnende Mitteilung des Reichspostamts. Briefmarken anlecken ist das Anlecken der Briefmarken. Briefmarken

Schulentlassung Konfirmation

Für alles gesorgt!

Was Sie für diese Tage brauchen:

Konfirmanten-Anzüge
in blau und farbig
Entlassungs-Anzüge
auch mit 2 Hosen
Oberhemden, Kragen
Schleifen, Binder
Socken, Hosenträger

Konfirmanten-Kleider
in schwarz und weiß
Entlassungs-Kleider
in allen Farben
Hemden, Hemdhosen
Unterröcke, Strümpfe
Handschuhe

Finden Sie in großer Auswahl — guten Qualitäten
und niedrigsten Preisen bei

Franz Heinze

Café Reichskanzler.

Morgen Sonnabend
sowie Sonntag **KONZERT** Dresdner
Kapelle.

Gasthof „Gute Quelle“.

Sonnabend, Sonntag und
Montag großer
**Bockbier-
Ausschank.**
Stoff hochrein.
Prima Bodwürstchen.
ff. Gallettschiffeln.
Für Unterhaltung ist bestens
gepflegt.
Es laden freundlich ein
Rudolf Köhler u. Frau.

Café Grube

Sonnabend, Sonntag
und Montag
**großes
Bockbierfest.**
Bodwürstel.
Nettisch gratis.

Parkschlößchen.

Sonnabend, Sonntag und Montag
Bockbierauschank Freitag u. Sa. 1 u. 2.
ff. Bodwürstchen. Nettisch gratis.
Es laden freundlich ein
G. Vogel und Frau.

Restaurant zur Wartburg.

Sonnabend, 2. u. Sonntag, 10. 2.
großes Bockbierfest.
ff. Bodwürstchen.
Reichhaltige Speisenkarte.
Gute Biere und Weine.
Für gute Unterhaltung und gute
Stimmung wird der bekannte
Humorist Max Weich mit seinem
erklaß. Programm Sorge tragen.
Hierzu laden freundl. ein
Aug. Wiesler u. Frau.

Restaur. „Zur Erholung“

Sonnabend, den 9. und Sonntag,
den 10. Februar
großes Bockbierfest.
ff. Bodwürstchen. Musik. Unterhaltg.
Ergebenst laden ein
Heinrich Wilhelm u. Frau.

„Zum Helveten“ Zeithain-Lager.

Sonnabend und Sonntag, den
9. und 10. Februar **Bockbierfest**
Salate-Orchester.
Stimmung. Humor.
Nettisch gratis.
Es laden freundlich ein
Paul Gräfe u. Frau.

Gasthof Plotitz.

Sonntag, 10. Febr., nachm. 2 Uhr
Breislaten mit Bockbierfest.
Es laden freundlich ein
Cäsar Nicol u. Frau.

2 Sonderverskaufstage 2

Sonnabend, 9. Febr.

Montag, 11. Febr.

in Riesa, Hotel Kronprinz Hauptstraße

Es gelangen zum Verkauf Restposten in
Strümpfen, Trikotagen, Wollwaren

zu nie wiederkehrenden billigen Preisen

**Sie staunen
über die
Preise!**
**Sie bewundern
die Qualitäten!**
**Sie würden sich
bestimmt
irrgern
wenn Sie diese günstige Verkauf-
veranstaltung veräumen würden.**

Nun kommen Sie so schnell als möglich!

Durchgehend geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr.

Gasthof Grödel.

Sonnabend
u. Sonntag **Bockbierfest.**
ff. Bodwürstchen. Nettisch gratis.
Sonntag ab 6 Uhr
Öffentlicher Bockbierball.
10 Uhr Mähnpolonaie (gratis).
Freundlich laden ein
Kurt Garbe u. Frau.

„Admiral“ Bobersen.

Sonnabend und Sonntag
großes Bockbierfest.
ff. Bodwürstchen u. bekannt. Güte.
Sonntag von 6 Uhr an
Ball für Verheiratete.
Hierzu laden freundlich ein
H. Gählein u. Frau.

Strehla (Elbe) Hotel am Bahnhof
Bel. A. Küche — Formel 50
Café, Ballmusikauschank
Tanzlokal, Autopark — jeden
Sonntag ab 4 Uhr Konzert.

Treffpunkt

morgen Sonnabend zum
Wandball in den herr-
lich decorierten Festlokalen
des Hotel Köhler. —
Großer Betrieb bis 3 Uhr.

Gasthof Seerhausen.

Sonnabend und Sonntag Bockbier-
fest mit musikalischer Unterhaltung.
Sonntag öffentl. Ballmusik
mit Mähnpolonaie.

Schäfers Gasthaus, Gohlis.

Sonnabend, Sonntag, Montag und
Fastnacht Bockbierfest. ff. Bodwürst-
chen mit Kraut. Pfannkuchen.
Stoff hochrein. Nettisch gratis. Heute
Freitag Antisch. — Hierzu laden freund-
lich ein
Paul Schäfer u. Frau.

Sung. Gasthof Wautitz.
Sonntag, 10. Februar, ab 7 Uhr
urkomischer Bauernball.
Schickliab „Gut Ziel“.

Gasthof Leutewitz.

Sonntag: **Ballmusik**

Gasthof Wültnig.
Sonntag
groß. öffentl. Damenball
Jass. Jass.
Ergebenst laden ein
H. Wellner.

Restaurant Neppen.

Sonnabend, d. 9. u.
Sonntag, d. 10. 2.
Bockbierfest
ff. Bodwürstchen. Nettisch
gratis. Es laden freundl.
ein Max Reiber u. Frau.

Gasthof Lichtenfee.

Sonntag und
Fastnacht-Dienstag
Bockbierfest
an beiden Tagen
öffentliche Ballmusik.
Dienstag
Damenwahl
wogu freundlich einladen
E. Wittig.

Gasthof Babra

Sonntag, den 10. Februar
Karpfenschmaus
mit feiner Ballmusik.
Für ff. Speisen und Ge-
tränke ist bestens georgt.
Es laden freundlich ein
Gust Otto u. Frau.

Gasthof Naundörichen

Station Weichs.
Sonntag, d. 10. Februar
großes

Preis-Skaten.

Anfang nachm. 3 u. 7 Uhr.

Gasthof Prausitz

Sonntag, d. 10. Februar
Ballmusik.

Garantiert trines
Schweineschmalz
Warte Spezial, Wd. nur
80 A, Schintz Walmin,
Wd. nur 80 A, feine
Margarine, Wd. 58 A,
2 Wd. 1.15 A, ff. Süßlinge
(goldgelb) Wd. 30 A, 5 Wd.,
Rife 1.35 A, zweier
Hindquarter, Wd. nur 65 A,
wedge Garstale, 5 Stk.
10 A, 70er-Rife 1.30 A,
anderlähe Wd. 50 A,
15 Stk. 1.-A, 7 Stk. 50 A,
13 Stk. 1.-A, 6 Stk. 50 A,
7 Stk. 1.-A
hochfeine Kerne
Zehn Kisten.
Paul Schautschik
Dauptstraße 67.

Freibank Riesa

u. Stadtteil Gröba.
Sonnabend Abend und
Schweineschmalzverkauf.
Die heutige Nr. umfasst
10 Seiten.

Trübe Aussichten.

Eine ernsthafte Prüfung der durch den Rücktritt des Reichsministers v. Guérard gewordenen neuen parlamentarischen Lage in Deutschland tut gut daran, sich nicht allzu eingehend mit den Fragen nach dem Schuldigen zu beschäftigen. Die Tat ist geschehen, und das, was sie bis vor kurzem noch hinter der Reichsregierung liegenden deutschen Parteien unter allen Umständen vermeiden wollten, ist eingetroffen: Deutschland tritt in die wichtigste, seine wirtschaftliche Zukunft bestimmende Reparationsausdrucks mit einer Regierung ein, die geschwächt ist, der nur eine Minderheit des deutschen Volkes Gefolgschaft gibt, deren kommenden Entschlüssen also die Kraft einer einmütigen Willensbindung des deutschen Volkes fehlt. Hier liegt das Wesentliche der augenblicklichen Krise. Alles andere ist Nebensächlichlichkeit oder Begleiterscheinung.

Man brauchte bestimmt nicht ein unentwegter Breiter der Großen Koalition zu sein, wenn man sich noch vor wenigen Tagen zu der Ansicht bekannte, daß im Augenblick wirklich die Schaffung der Großen Koalition die Aufgabe des Tages wäre. Nicht um der Großen Koalition willen, sondern um der festen Majorität wegen, die sie schaffen mußte und die es den deutschen Sachverständigen bei der Daweskonferenz in Paris ermöglicht hätte, ganz anders aufzutreten als jetzt, wo eine geschwächte Reichsregierung für politische Handlungen fast atonendurcheinanden ist. Der Schlag, den sich Deutschland hier selbst beibringt, ist völlig unverständlich. Unverständlich sind die Beweggründe, unverständlich sind die Absichten davor, die das Tor zur Krise unbedingt aufzureißen sich bemüht haben. Fast könnte man sagen, daß dieses Unverständliche Selbstmord gewesen sei. Denn es hat niemandem, und schließlich alle.

Der Austritt des Zentrums aus der Reichsregierung hat das bisherige Kabinett einer Minderheit in das Kabinett einer Minderheit verwandelt. Diese Umwandlung allein gäbe keinen Anlaß zu besonders skeptischen Prognosen, denn die Geschichte des deutschen Parlamentarismus lehrt, daß solche Minderheitskabinette zuweilen recht aushielten. Eine Minderheitskoalition wäre also zu erwarten, wenn sie innerlich geschlossen wäre und sie auf die wohlwollende Realpolitik anderer großer Parteien zählen könnte. Wie ist es aber mit dem Kitz bestellt, der das heutige Kabinett Hermann Müller zusammenhält? Lassen wir die grundsätzlichen Gegensätze zwischen Sozialdemokratie und der Deutschen Volkspartei beiseite. Greifen wir uns heraus: die Dillingerischen Vorschläge zur Deckung des Defizits im Etat. Die Aufgabe, die einer Großen Koalition größte Schwierigkeiten bereitet hätte, soll nun gelöst werden durch eine Koalition, der das Zentrum nicht angehört, durch eine Koalition, in der heute noch die Bayerische Volkspartei weilt und in der man weiß, daß die Bayern die Steuer ablehnen. Das besagt mit anderen Worten, daß der Bestand der augenblicklichen Minderheitskoalition unbedingt zeitmäßig befristet ist. Etwas bis zur Stunde, wo die Aussprache über die Deckungsvorlage beginnt, wo die Gesandte, die heute schon jedermann kennt, zur offiziellen Stellungnahme werden müssen. Die Möglichkeit besteht allerdings, daß das Zentrum zur gegebenen Zeit der Regierung Hilfeleistung leisten wird. Aber diese Möglichkeit ist ungewiß, wie auch jetzt das Schicksal des Etats ungewiß ist. Zu diesen trüben Aussichten der Entwicklung der innerpolitischen Situation treten nicht minder trübe Aussichten der Entwicklung der nächsten außenpolitischen Schritte Deutschlands. Schon die nächsten Tage können aus Paris Überwachungen bringen, die einer außenpolitischen Krise Deutschlands fast gleichkommen. Wie wird der deutsche Parlamentarismus ihr gerade im Augenblick seiner unüberwindlichen Hilflosigkeit begegnen können? Dies sind Fragen, auf die man die Antwort gerne schuldig bleiben möchte. Die sich im Abigen von selbst ergibt, wenn man sich die Begleiterscheinungen, die Unverständlichkeiten und das Abtrübselte der letzten, wie man sagt, „Leitlinie“ vor Augen führt.

Es ist nicht zu leugnen, der deutsche Parlamentarismus sieht sich zur Zeit einer Belastungsprobe ausgesetzt, die ernstes Gericht abhält. Man könnte das Gericht begrüßen, denn es schafft neue Erkenntnisse, ermöglicht neue Entscheidungen. Aber daß es zu einer Zeit kommt, wo das deutsche Volk selbst seinen Richtspruch empfangen soll, ist bitter und könnte fast hoffnungslos klingen.

Ausdehnung der Krisenfürsorge auf alle Berufe.

Abg. Berlin. Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten nahm am Donnerstag mit Mehrheit den sozialdemokratischen Antrag an, der die Ausdehnung der Krisenfürsorge auf alle Berufe und die allgemeine Verlängerung der Bezugsdauer für die Arbeitsunterstützung auf 52 Wochen fördert. Der dritte Teil des Antrages betreffend den Wegfall jeder Beschränkung der Bezugsdauer für Unterhaltungsempfänger über 40 Jahre wurde zurückgezogen zugunsten einer Entschädigung, die Annahme fand. Zu einem Antrag Goldbauer (Dsp.) u. Schneider (Dsp.), der für die älteren Angehörigen die Krisenfürsorge allgemein mindestens bis zum 4. Mai 1929 ausdehnen will, wurde ein sozialdemokratischer Zusatzantrag angenommen, der dieselbe Vergünstigung auch für die Arbeiter verlangt. Der so erweiterte Antrag wurde dann gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Nationalen — mit Ausnahme der Angehörigen der Sozialdemokraten — angenommen.

Schutz gegen Gotteslästerung.

Abg. Berlin. Im Strafrechtsausschuß des Reichstages erbatte Abg. Dr. Marx (Str.) das Korreferat über den 10. Abschnitt. Er führte aus, daß ein strafrechtlicher Schutz gegen Gotteslästerung nicht erachtet werden könne, da der größte Teil des Volkes an einen Gott glaube und dieser Glaube ohne Strafrechtlich Verhängung nicht würde. Abg. Dr. Marum (Soz.) bezeichnete es als sehr fraglich, ob durch das Strafgesetzbuch ein Zwang zur Toleranz ausgeübt werden solle. Die Sozialdemokraten betrachteten Religion grundsätzlich als Privatangelegenheit und beantragten daher die Streichung des § 180, zumal sie auch für eine völlige Trennung von Staat und Kirche seien. Auch ganz fromme Leute verlangten keinen strafrechtlichen Schutz der Religionsgesellschaften und deren Einrichtungen und hielten es geradezu für eine Gotteslästerung, wenn man Gott vor einem Strafgericht Beugung verschaffen wolle. Für den

Das Kumpfkabinett Müller ohne Zentrum.



Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsverkehrsministers wurde Reichspostminister Dr. Schökel (rechts), des Reichsministers für die besetzten Gebiete Reichsinnenminister Severing (links) beauftragt.

Das Abschiedsgelübde des Reichsverkehrsministers.

Berlin. (Telefon.) Das Schreiben des Reichsverkehrsministers v. Guérard an den Reichskanzler, in dem er um Entbindung von seinen Ämtern bittet, hat folgenden Wortlaut: „Die Deutsche Volkspartei hält an ihrer Forderung fest, daß die endgültige Umgestaltung der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung zu gleicher Zeit abgeschlossen wird, obwohl die politische Lage im Reich und in Preußen verschieden ist, und obwohl für die weitestgehenden Sicherungen bezüglich ihres Eintritts in die preussische Staatsregierung, insbesondere durch die letzte Erklärung des Vorsitzenden der Deutschen Zentrumspartei, gemacht worden sind. Durch diese Haltung der Deutschen Volkspartei ist die notwendige Festigung der Reichsregierung durch Bildung der Großen Koalition zur Zeit unmöglich gemacht und der von keiner Seite gestiftete Eintritt weiterer Zentrumsminister in das Reichskabinett verhindert. Infolge dieser Vorgänge ist meine Stellung im Reichskabinett zu meinem Bedauern unhaltbar geworden. Ich bitte daher den Herrn Reichskanzler, den Herrn Reichspräsidenten zu bitten, mich von den von mir bekleideten Ämtern zu entbinden zu wollen. Ich habe die Ehre zu sein. Herr Reichskanzler, Ihr sehr ergebener v. Guérard.“

Guérards Abschied von seinem Ministerium.

Berlin. (Funkpruch.) Reichsverkehrsminister a. D. v. Guérard verabschiedete sich heute von den Beamten-, Angestellten- und Arbeiterkreisen seines Ministeriums. Er dankte allen Beamten, Angestellten und Arbeitern für das, was sie bei der Mitarbeit in den vergangenen 8 Monaten geleistet haben. Der Minister hat, daß ihm entgegengebrachte Vertrauen auf den Verweiser des Ministeriums, Reichspostminister Schökel, zu übertragen. In seiner Erwiderung brachte Staatssekretär Gutbrod die Dankbarkeit des gesamten Personals des Ministeriums für die von Herrn v. Guérard ausgesprochene Anerkennung zum Ausdruck.

Eine Erklärung der Deutschen Volkspartei.

Abg. Berlin. Zur politischen Lage veröffentlicht die Deutsche Volkspartei folgende Erklärung: „Die Reichstags-

fraktion der Deutschen Volkspartei nimmt mit Bedauern Kenntnis von dem Beschluß der Zentrumspartei, ihren Minister aus der Reichsregierung zurückzugeben. Sachliche Gründe für diese Entscheidung vermag sie nicht anzuerkennen, besonders da die außenpolitische Lage und die Finanznot des Reiches mehr denn je eine tragfähige Mehrheit im Reichstag erfordert. Die Ablehnung der wohlbegründeten Forderung der Deutschen Volkspartei auf gleichzeitige und gleichmäßige Regelung der Zusammenlegung der Regierungen in Preußen und im Reich durch das Zentrum berührt umso eigenartiger, als dieses Verlangen nicht nur von den übrigen beteiligten Parteien, sondern auch vom Zentrum selbst bereits vor Weihnachten und erneut in der letzten Besprechung der beteiligten Minister als berechtigt anerkannt ist. Die Fraktion begrüßt den Entschluß des Reichskabinetts, in dieser verantwortungsvollen Stunde im Amt zu verbleiben. Sie hält sich nach Ausschluß des Zentrums für doppelt verpflichtet, in der Reichspolitik dafür zu sorgen, daß bei dem notwendigen Ausgleich die Interessen der nicht durch die Sozialdemokratie vertretenen Volksteile gewahrt bleiben. — Wie das Nachrichtenbüro des D.D. erfährt, ist diese Erklärung von der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei einstimmig gefaßt worden.

Tempo zum Rücktritt des Reichsministers von Guérard.

Paris. Tempo berichtet heute den Austritt des Reichsverkehrsministers von Guérard aus dem Reichsministerium. Er vertritt den Standpunkt, daß die jetzige Regierung in ihrer gegenwärtigen Besetzung nur aufrechterhalten werden könne, in dem Maße, in dem das Zentrum sich hierzu bereit finden würde; denn ohne seine Mitwirkung sei keine stabile parlamentarische Mehrheit mehr möglich, und wenn es entschlossen wäre, offen in die Opposition zu treten, würde eine ernste parlamentarische Krise in Deutschland unvermeidlich werden können. So wie die Dinge stünden, könne man nur feststellen, daß im Augenblick des Beginns der hochwichtigen internationalen Verhandlungen in Berlin keine wirklich stabile Regierung vorhanden sei, die die Kontinuität einer klar bestimmten allgemeinen Politik sichern könne. Vom Standpunkt der günstigen Lösung der Friedensprobleme, an die man jetzt denke, könne das nicht ohne Ungelegenheiten abgehen.

Der Reichswirtschaftsminister spricht vor der Presse.

Berlin. Der Verband der auswärtigen Presse veranstaltete gestern abend im Rahmen der in Berlin vertretenden Zeitungen im Reich im Schöneberger Rathaus einen Empfangsabend, an dem die führenden politischen und wirtschaftlichen Persönlichkeiten Berlins in großer Zahl teilnahmen.

Dem Reichskabinett waren erschienen: Reichskanzler Müller, Reichsinnenminister Severing, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, Reichswehrminister Groener, Reichsjustizminister Koch, Reichsernährungsminister Dr. Dietrich, Reichsfinanzminister Dr. Dillenberg und Reichsarbeitsminister Dillhoff.

Auch die Wirtschaft war sehr stark vertreten, und zwar durch die führenden Männer von Bankwesen, von Industrie, Landwirtschaft und Handel.

Die Berliner Presse war durch ihre Chefredakteure vertreten, der Verein Deutscher Zeitungsverleger durch den zweiten Vorsitzenden Professor Julius Ferdinand Wolff (Dresden), der mit etwa 60 Verlegern aus dem Reich erschienen war.

Rundfunk begrüßte im Auftrage des einladenden Verbandes Dr. Curtius (Kölnische Zeitung) die Erschienenen.

Im Rahmen der Zeitungsverleger begrüßte Dr. Reichmann-Bronn (Weinisch-Weinisch Zeitung) die Erschienenen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

das Wort zu einer großangelegten wirtschaftspolitischen Rede.

Der Minister führte u. a. aus: „Der Verband besteht aus den Vertretern der außerhalb Berlins erscheinenden deutschen Tageszeitungen, überalltlich gesprochen, den Bewusstseinsfragen und Gedanken der vielen sich souverän fühlenden Mächte öffentlicher Meinung, die in Wechselwirkung mit der Zentrale die gesamtdeutsche öffentliche Meinung zu formen haben. Der bayerisch-preussische Zwischenfall ist glänzend bezeugt. Bleibt es nicht aber grotesk, daß die deutschen Länder untereinander in völkerverrechtlichen Formen

verkehren oder auch nicht verkehren? Und ist es nicht bedauerlich, daß Reich und Länder Prozesse gegeneinander führen müssen?

In den Verhandlungen der Länderkonferenz und ihrer Ausschüsse waren sich Reich und Länder untereinander näher gekommen. Därfere Warnungen, man würde sich auseinanderreden, hatten sich glücklicherweise nicht erfüllt. Die Reichsregierung hat nach den bedauerlichen Vorgängen bei der Belegung des Verwaltungsrats der Reichsbahn zum wenigsten erneut die Initiative zur unmittelbaren Verhandlung und Befriedigungstraktion ergriffen. Nach Beilegung des neuesten Zwischenfalls wird diese Befriedigungstraktion fortgesetzt werden.

Wir müssen zu einer Generalvereinbarung der finanziellen Differenzen gelangen oder eine Art von Stillesitzes zwischen Reich und Ländern und zwischen den Ländern selbst für mindestens so lange Zeit anstreben, als das Reich die Befriedigung des Reparationsproblems auf seiner Bahn durchführt. Wir rechnen dabei auf Ihre Hilfe. Es ist nicht wahr, daß man in Berlin kein Reparatursfinden mehr für die Ansprüche der Länder habe, daß Treu und Glauben hier verschwand seien, nicht wahr, daß von allgemeiner Moral kein Hauch mehr zu verspüren ist, wie es in einer der jüngsten Kundgebungen hieß.

In dieser Stunde seien die deutschen Sachverständigen der Reparationskonferenz nach Paris.

Die deutschen Sachverständigen sind aber nicht Parteirepräsentanten oder gar Vertreter des Schuldnerstaates, der nach Artikel 24 des Versailler Vertrages von Zeit zu Zeit bei Prüfung seiner Mittel und Leistungsfähigkeit angehört werden soll. Organische Gedanken aber auch festes Vertrauen der Reichsregierung begreifen sie auf ihrem schmerzlichen Gange. Die deutschen Sachverständigen sollen dort mit gleichem Recht und internationaler Autorität wirken in einem Sachverständigenrat, dem mit dem Reparationsproblem ein deutsches Schicksalsproblem, eine europäische Frage ersten Ranges und die Aufgabe weltwirtschaftlicher Befriedigung übertragen ist. Sie sind dabei völlig unabhängig.

Fall der Ablehnung des Streikungsantrags beantragte Redner, dem § 180 die Fassung zu geben, daß Verkränkung nur eintreten solle, wenn die Beihilfen in geminderter Höhe eintreten.

Die Kommunisten beantragten, die freidenkerische Weltanschauung strafrechtlich zu schützen, auch gegen einen geist-

lichlichen oder wirtschaftlichen Verruf und für den Fall der Ablehnung dieses Antrages den ganzen § 180 zu streichen. Ferner soll ein § 180a eingefügt werden, wonach ein unerwünschter Betrüger derartige Verkränkung nicht, bei religiösen oder sonstigen Übergeboten erregt oder ausnützt. Vorschläge wurden noch nicht gefaßt.

Beilegung von Hünefelds am Sonnabend.

Trauerfeier im Dom.

Berlin. (Telunion.) Nach den bisherigen Anordnungen der Familie v. Hünefeld ist damit zu rechnen, daß die Trauerfeier für den so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Ozeanflieger am Sonnabend um 14 Uhr im Dom stattfinden wird. Der ursprüngliche Wunsch der greisen Mutter, die Trauerfeier nur im engsten Kreise in der Lüdenber Kirche abzuhalten, löst sich wegen der ungeheuren Anzahl der bereits jetzt angemeldeten Trauergäste, Abordnungen und Vereine nicht erfüllen. Nach der Aushandlung der Leiche im Dom wird neben anderen bekannten Fliegern Hauptmann a. D. Köhl an der Spitze seines Freundes und Kameraden die Wache halten. Ob Major Hilmantze an den Beilegungsfeierlichkeiten teilnehmen wird, steht noch nicht fest. Vom irischen Fliegertorps ist Donnerstag bei der Familie v. Hünefeld eine in herrlichen Worten gehaltene Beilegungsrede eingetroffen. Nach der Trauerfeier im Dom, bei der Oberdompropst D. Doering die Trauerrede halten wird, wird sich voraussichtlich unter Teilnahme der Fliegerverbände und der sonstigen Luftfahrorganisations und Vereine ein Trauerzug bilden, der die Leiche Hünefelds durch Berlin zum Steglitzer Friedhof geleitet, wo die Beilegung erfolgt. Allerdings ist für diesen Zug die Genehmigung des Polizeipräsidenten erforderlich, da der Zug die Panzerstraße passieren muß. Ueber diese Genehmigung wird Donnerstag im Polizeipräsidenten verhandelt werden.

Ein Nachruf deutscher Fliegerverbände zum Tode von Hünefelds.

Berlin. (Telunion.) Der Ring deutscher Flieger, der Deutsche Luftfahrtverband, der Deutsche Luftfahrt-Wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt, (DGLV), der Aero-Klub von Deutschland, die Berufsvereinigungen deutscher Fliegerführer, die Kameradschaftliche Vereinigung ehemaliger Fliegerbataillone, die Deutsche Luftfahrt-Industrie veröffentlichten aus Anlaß des Hinscheidens des Freiherren von Hünefeld folgenden Nachruf: „Wieder betrübt die deutsche Luftfahrt den Verlust eines ihrer Besten. Der Name Ehrenfried Günther Freiherr von Hünefeld ist in der Luftfahrt der letzten Jahre in jenen denkwürdigen Tagen der ersten Luftfahrt-Überquerung des deutschen Flugzeuges „Bremen“ von Ostern nach Westen und des ersten deutschen Flugversuches in Tokio. Ungeheuer zäher Wille und blühende Liebe zu Heimat und Vaterland ließen einen leidenden Körper so Großes vollbringen. Noch bevor sich der Tag der Landung auf Grenland jährt, entzieht der unerwarteten Tod den Mann der Tat seiner Familie, seinen Freunden, seinem Wirkungskreis, seinem Volke. Des begehrten tapferen Pioniers deutscher Luftfahrt werden wir für alle Zeiten mit Ehrerbietung gedenken, und unserer Jugend soll sein Beispiel immer höchster Ansporn sein.“

Politische Tagesübersicht.

Die deutsche Sachverständigenkommission nach Paris. Reichspräsident Schacht und Geheimrat Rast sind Donnerstag abend 10 Uhr mit dem Fahrplanmäßigen Zuge von Berlin nach Paris abgefahren. Generaldirektor Böcker und Bankier Meißner werden sich unterwegs zu ihnen gesellen.

Ein umfassender Vergnügungsvertrag des Königs von Schweden. Durch den heute morgen veröffentlichten Erlass hat König Alexander eine allgemeine und umfangreiche Straffreiheit für politische Vergehen gewährt. Die Straffreiheit umfaßt alle Straftaten aus dem Strafgesetzbuch und aus dem Preßgesetz, die sich auf die Beilegung des Herrschers, der Staatsbeamten und des Verwaltungspersonals sowie auf die Wahlkämpfe beziehen. Die Straffreiheit bezieht sich auch auf alle strafbaren Handlungen, die bereits bei Gerichten anhängig oder abgeurteilt sind oder vor dem 1. Januar (seit Übernahme der gesamten Staatsmacht durch den König) begangen wurden. Durch diesen Erlass werden also alle wegen politischer Vergehen angeklagten oder verurteilten Personen befreit.

Die Kreuzer vorlage im Repräsentantenhaus angenommen. Das Repräsentantenhaus hat die Kreuzer vorlage mit den beschlossenen Änderungen angenommen. Die Vorlage ist sofort dem Präsidenten Coolidge zur Unterzeichnung zugegangen.

Das demokratische Bekehrungsprogramm. Das von dem früheren Reichsinnenminister Dr. Kütz dem Bekehrungsprogramm der demokratischen Partei unterbreitet und von diesem genehmigte Bekehrungsprogramm wird am 12. dieses Monats den Parteivorstand der Demokratischen Partei beschickt. Es wird darin gesagt, daß die Reichswehr ein Sicherheitsinstrument des Staates zum Schutze des deutschen Volkes und der Unverletzlichkeit der deutschen Republik sein müsse. Daher müßten die Angehörigen in tiefer und enger Verbindung mit allen Schichten des Volkes stehen. Ausmaß der Mannschaften, Offiziersbesatz und Beförderung dürften nur unter den Gesichtspunkten der persönlichen und nicht staatsgemäßen Eignung vor sich gehen. Ueberhörslichkeit und Klatsch des Heeres- und Marinekreises sei selbstverständlich erforderlich und unentbehrliche Fonds dürften nicht vorhanden sein. Die zur Entlastung kommenden Angehörigen der Wehrmacht müßten einen Rechtsanspruch auf angemessene wirtschaftliche Unterstützung haben.

Zum Tode der Königin-Mutter von Spanien.

Madrid. (Telunion.) Der spanische Bericht über den Tod der Königin-Mutter gibt bekannt, daß die Verstorbene nach am Dienstag abend keinerlei Krankheitserscheinungen hatte. Sie wohnte einer Vorstellung des Roten Kreuzes in Madrid bei. Wenig über zwei Wochen hatten sich heftige Schmerzen im linken Arm ein. Die herbeigerufenen Ärzte fanden die Königin-Mutter bereits ohne Bewußtsein. Der Rest des Berichtes ist im Madrider „Gaceta“ von der Senz getrieben. Der König und eine Kammerfrau waren die einzigen Verwunden, die bis zuletzt bei der Königin-Mutter weilten. Der Leichnam ist aufgebahrt und der Beilegung durch das Publikum bis zur Beerdigung nach dem Escorial, wo die Beerdigung stattfinden wird, freigegeben.

Der Schwäbische Militär-Vereins-Bund

beehrte Wilhelm II. zum 70. Geburtstag durch eine feierliche ausgeführte Glückwunschadresse auf Pergament in weiß-grüner Ledermappe. Das Schwäbische Militärvereinsblatt brachte in seiner am 25. Januar erschienenen Ausgabe auf der Titelseite das Bild des Kaisers und einen Glückwunschspruch. In diesem heißt es u. a.:

„Wir alten Soldaten haben besondere Ursache, des Schwergewichtes Gedenken zu geben, der ein Anteil des Begründers des neuen deutschen Kaiserreiches und Sohn der Selbstbegeisterung Friedrich III. langer Jahre die deutsche Kaiserkrone getragen hat. Selten hat ein Fürst mit solcher Stolz seine Wehrmacht umfaßt wie der hohe Geburtstagsfeier.“

Das Meer in allen seinen Teilen hat zahlreiche Beweise seiner nimmermüden Hürden erhalten und wenn Deutschland im Weltkrieg auch auf dem Wasser Taten vollbringen konnte, die sich den größten Taten der Weltgeschichte ebenbürtig an die Seite stellen lassen, wenn es dem seegewaltigen England in den Schlachten bei Coronel und Tsingtau unter Führung des Grafen Spee und des Admirals Scheer vernichtende Niederlagen beibringen konnte, wie sie der Stolz Albions noch niemals in seiner Geschichte erlebt hat, so war dies nur dadurch möglich, daß der junge Kaiser Wilhelm II. mit weit vorausschauendem Blick und die Notwendigkeiten der vaterländischen Erfordernisse erkennend, eine solche große deutsche Flotte schuf. „Wer verliert, hat immer unrecht, wer gewinnt, hat immer recht.“ Niemals hat sich dieser Spruch deutlicher gezeigt, als an der Person Kaiser Wilhelm II. Weltgeschichtliche Ereignisse haben ihm den Thron seines Vaters geraubt und das ruhmreiche Geschlecht der Hohenzollern, das von den kleinen Anfängen der Burggrafenschaft von Nürnberg ausgehend, mit sorgfältiger, weiser und kräftiger Hand die Geschichte Preußens und Deutschlands befruchtete und geführt hat, ist um die Thronfolge gekommen. Es wäre unheimlich, untreu und unwürdig, nach diesem schweren Schicksal alles das zu vergessen, was seitens der Hohenzollern und Kaiser Wilhelm II. Deutschland Gutes widerfahren ist. Wir jedenfalls, wir alten Soldaten, gedenken in Dankbarkeit unserer früheren Kaiserlichen Herrn und vereinen uns zu dem aufrichtigen Wunsch: „Gott segne und Gott schütze ihn in seiner schweren fernem Einflamkeit!“

In der am 28. Januar stattgefundenen feierlichen Präsidial Sitzung gab Bundespräsident Dops den Gefühlen der Dankbarkeit, Treue und Verehrung des Bundes gegen das hohe Geburtstagskind Ausdruck.

Ein Vorschlag zur Beilegung der Tarifkonflikte in der Textilindustrie.

Berlin. Der Arbeitgeberverband der Deutschen Textilindustrie hat, wie wir hören, den Vorkänden der drei Textilarbeitergewerkschaften folgendes Schreiben übermittelt:

„Von dem Gedanken ausgehend, daß die Erhaltung des deutschen Wirtschaftslebens in der Textilindustrie gleichermaßen im Interesse der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmers liegt, und daß daher alles versucht werden sollte, die drohenden neuen schweren Auseinandersetzungen in der Textilindustrie, solange dazu noch die Möglichkeit besteht, auf friedlichem Wege beizulegen, haben sich die dem Arbeitgeberverband der Deutschen Textilindustrie angehörenden Verbände entschlossen, den Gewerkschaften folgendes Angebot zur friedlichen Beilegung der zahlreichen zur Zeit bestehenden Tarifstreitigkeiten zu unterbreiten:

1. Sämtliche zur Zeit bestehenden Tarifstreitigkeiten der Textilindustrie werden einem zentralen Schiedsgericht zur endgültigen gleichzeitigen Entscheidung übertragen.

2. Das Schiedsgericht setzt sich aus drei neutralen Schiedsrichtern zusammen, die gemeinsam von den Parteien bestimmt werden. Angehörige der Textilindustrie, der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände der Textilindustrie kommen als Schiedsrichter nicht in Frage.

3. Beide Parteien bestellen als Verhandlungskommission je fünf Vertreter. Diese fünf Vertreter müssen mit den nötigen Vollmachten zum endgültigen Abschluß der zur Erörterung stehenden Tarifverträge ausgestattet sein.

4. Das Schiedsgericht soll zunächst versuchen, durch Verhandlungen mit der Verhandlungskommission eine freie Verständigung über die einzelnen kritischen Tarifverträge herbeizuführen.

5. Soweit eine freie Verständigung nicht zu erzielen ist, werden die verbleibenden Streitpunkte durch das Schiedsgericht endgültig entschieden. Das Schiedsgericht fällt zu diesem Zweck für jeden der Streitpunkte einen gesonderten Schiedspruch.

6. Die Verkündung der Schiedsprüche erfolgt gemeinsam. Beide Parteien erkennen die Schiedsprüche von vornherein als für sie bindend an.

7. Für die Bezirke, deren Tarifvertragsstreitigkeiten bei dem Schiedsgericht anhängig gemacht sind, wird zwischen den Parteien ein Burgfrieden dahngehend vereinbart, daß die in einzelnen dieser Bezirke bereits ausgebrochen oder angelegten Streiks und Ausperrungen umgehend rückgängig gemacht und die Arbeit zum ehestmöglichen Zeitpunkt wieder aufgenommen bzw. die Betriebe wieder zur Arbeit geöffnet werden. Neue Streiks und Ausperrungen wegen der beim Schiedsgericht anhängig gemachten Streitfälle sind untersagt. Bis zur Entscheidung des zentralen Schiedsgerichts sind die Lohnsätze der bisherigen Tarifverträge weiter zu zahlen.

Wir bitten Sie um umgehende Stellungnahme zu vorstehendem Vorschlag und wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns Ihre Antwort bis Montag, den 11. Februar 1923, zukommen lassen würden.“

Es handelt sich, wie wir hören, um Tarifverträge für mehr als 200 000 Textilarbeiter.

Die Blaidovers und Strafanträge im „Immertreu“-Prozeß.

Berlin. Am Donnerstag wurde im „Immertreu“-Prozeß die Beweisaufnahme geschlossen, worauf Staatsanwalt Schimmern das Wort zu seinem Blaidover erhielt. An der Schuld des Angeklagten Leib sei nicht zu zweifeln, auch die Angeklagten Leib, Dietz und Franke seien bei der Schlägerei zugegen gewesen. Bei den Angeklagten Steinke, Kaiser und Busch sei die Anklage nicht aufrecht zu erhalten. Gegen Leib beantragte der Staatsanwalt wegen schweren Landfriedensbruchs eine Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten und fünf Jahren Ehrverlust, gegen Dietz und Leib wegen einfachen Landfriedensbruchs je sechs Monate Gefängnis, gegen Franke fünf Monate, gegen Schulz vier Monate und gegen Köhne vier Wochen Gefängnis, die durch die Unterbringungshaft als verbüßt gelten sollen.

Für die Freisprechung sämtlicher Angeklagter plaidierten sodann die Rechtsanwältin Dr. Wäbera und Palthe, während Dr. Frey und die übrigen Verteidiger erst am Sonnabend plaidieren werden. Die Haftbefehle gegen Steinke, Kaiser, Schulz und Dietz wurden aufgehoben.

Zwischenfall im „Immertreu“-Prozeß. — Dem Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Frey der Weismann gelöst.

Berlin. (Telunion.) Großes Aufsehen erregte in der Donnerstag-Sitzung unter den am „Immertreu“-Prozeß Beteiligten folgender Vorfall, der sich am Mittwoch abgepielt hat. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Frey, hatte in seinem neben dem Verhandlungssaal befindlichen und ihm zur Verfügung gestellten kleinen Beratungszimmer einen wertvollen Pelzmantel, ein Erinnerungsbild von seinem Vater, aufbewahrt. Als er nach Schluß der Verhandlung den Mantel holen wollte, mußte er zu seinem Erstaunen feststellen, daß dieser Pelzmantel gegen einen ähnlichen, jedoch fast völlig wertlosen und wie der Verteidiger erklärte, bald verlaufenen Mantel umgetauscht worden war, dessen Kerne ihm knapp über die Ellenbogen reichten. Wohl als kleiner Trost hatte man ihm noch einen Damast-Quartierrock hingeworfen. Die Kriminalpolizei hat eine

Untersuchung eingeleitet und verfolgt bereits eine Sour. Außerdem beschuldigt Rechtsanwalt Frey, eine Klage gegen den Verlust zu erheben. Es wird vermutet, daß ein Zuführer dem Substratum verlassen und sich unbemerkt mit seinem alten Mantel in das Zimmer des Rechtsanwalts Frey begeben hat, um mit einem besseren nach Hause gehen zu können.

Striede unter Rolandsbrüdern und Hamburgerern.

Anlaßlich des großen Berliner „Immertreu“-Prozesses und des am Sonnabend in Dresden stattfindenden Massenprozesses gegen „Freie Volksgländer“ dürfte die nachfolgende Meldung eines Dresdener Korrespondenten doch ein gewisses Interesse beanspruchen:

Einer Anregung des Vorkandes der Justizstelle Dresden vom Zentralverband der Immertreu folgend, fand im Dresdener Volkshaus eine gemeinsame Besprechung mit den Vertretern der im Volkshaus ganz allgemein als Hamburger bezw. Rolandsbrüder bezeichneten Justizmitglädern statt. Es kommen im Dresden Bezirk vier verschiedene Stände in Betracht und zwar sind es die Rechtsanwältigen, die Fremdbeschäftigten, die freien Rolandsbrüder, die Fremdbeschäftigten, die freien Rolandsbrüder und die Ehrenfreien Volksgländer, die je zwei Vertreter entsandt hatten.

Nach vierstündiger lebhafter gegenseitiger Aussprache wurde folgender Beschluß einstimmig gefaßt: „Die Delegierten verpflichten sich, dafür zu sorgen und einzutreten, daß in Zukunft alle Gewalttätigkeiten und gegenständlichen Provokationen unterbleiben und verschwinden, alles daran zu setzen, daß überall diese Heiligkeit und Redlichkeit untereinander eingestiftet werden.“

Das Eis der Donau unter Hunderten von Schlittschuhläufern gebrochen.

Der Donaustrom hat die Eisdecken unter donnerndem Lärm krachen, das viele Kilometer weit gehend wurde, neigend. Bei der Ortschaft Niederwiesenthal setzte sich der Eisblock in Bewegung und türmte sich vor dem eisernen Steg und der 600 Jahre alten steinernen Wehre mehrere Meter hoch empor, während kurz darauf der Wasserpiegel ebenfalls auf fast zwei Meter stieg. Es war ein gewaltiges Naturereignis, das aber mit seinem herrschenden Vereisungscharakter mehrere hundert Menschen, die sich abnungslos kurz zuvor auf der Höhe der Donau inmitten der Stadt Neudorf versammelt hatten, das Leben gekostet hätte.

Unter den Schlittschuhläufern befanden sich viele unbeschäftigte Kinder im Alter von 6-9 Jahren. Schreckensrufe ertönten, die Menschen haben sich plötzlich auf besten den Eisblöcken treiben. Von beherzten jungen Männern konnten die Kleinen, die schon teilweise in den kalten Fluten zu versinken drohten, gerettet werden. Mutige Menschen haben oft bis zur Brust im Wasser, um Verfallenen zu helfen. Es ist ein Wunder, daß niemand um Leben gekommen ist. Viele Frauen hätten, sonst ein und ertönten hätte durchdrückt das Ufer. Jähre der Verwunden wurden 1000 Meter weit Stromabwärts getrieben, ehe sich ihnen eine Rettungsmöglichkeit bot.

Die furchtbare Bluttat in Rügen.

Der Mord an der Tat verdächtig.

Berlin. (Telunion.) In der furchtbaren Bluttat in Rügen im Kreise Döberow wird noch gemeldet:

Das Anwesen, in dem sich die Mordtat zugetragen hat, liegt außerhalb des Dorfes am Waldrand. Im Laufe des Diensttags und Mittwochs waren verschiedene Bewohner amts Rügen mit dem Gemeindevorsteher unverrichteter Dinge wieder zurückgekehrt, da die Tür verschlossen war. Erst Mittwoch morgen wurde die Bluttat entdeckt. Im Stall lag die 24jährige Tochter mit zahllosen Blut- und Schmutzspuren auf einem Strobballen tot. Der Haupteingang war eingestürzt und auch an verschiedenen anderen Stellen des Hauses ist Verfall zu sehen, die Bluttat zu zeigen, wahrscheinlich um die Mordtat zu verheimlichen. Infolge der Feuchtigkeit hat das Feuer nicht um sich greifen können. Der 46jährige Gemeindevorsteher Wittich lag in seinem Arbeitszimmer. Er ist durch einen Schuß, vermutlich aus seinem eigenen Jagdgewehr, getötet worden. Wahrscheinlich hat ihn der Mörder, wie die Blutspur erkennen läßt, im Vorraum des Hauses überfallen, niedergeschossen und dann in das Arbeitszimmer geschleppt. Der Tod ist auf der Stelle eingetreten. Furchtbar war der Anblick der im oberen Stockwerk gelegenen sogenannten Kabinen. Wände und Fußböden wiesen Blutspuren auf. Frau Wittich, die etwa im 40. Lebensjahre steht und ihre fast gleichaltrige Schwester sind auf schreckliche Weise ermordet. Zwischen ihnen und dem Mörder muß ein heftiger Kampf stattgefunden haben. Die Vermutung, daß die grauenvolle Bluttat am Montag verübt wurde, wird dadurch bestätigt, daß der ermordete Gemeindevorsteher noch mit dem Bewußtsein beiseite war, den er am Montag nachmittag zu einer Verdringung im benachbarten Dorf Lohja angesetzt hatte. Im dringenden Verdacht, die furchtbaren Verbrechen — die als Suizid- und Mordmord angesehen sind — begangen zu haben, steht der 17jährige Arbeiter des Bauwesens, der als Anwalt beschuldigt ebemaliger Wäbera aus Wäbera bei Wäbera. Er hatte Montag abend die Fortbildungsschule nicht besucht und einen Freund barock abgemeldet. Hierbei ist er durch sein unruhiges Wesen aufgefallen. Dienstag soll er auf seinem Fahrrad auf der Landstraße nach Wäbera gesehen worden sein. Die Landesstrafkammer hat sofort mit allem Nachdruck die Ermittlungen aufgenommen. In der Bevölkerung herrscht große Erregung.

Wie über die ärztliche Untersuchung der von dem 17jährigen Arbeiter Wittich ermordeten Familienmitglieder des Gemeindevorstehers Wittichs verlautet, sind die Ermordeten alle durch Schüsse getötet worden, nicht nur Wittichs allein, wie zuerst berichtet worden ist. Die Lage der Frau und der Tochter des Wittichs läßt darauf schließen, daß sie von dem Ungeheuer vergewaltigt worden sind.

Helst Unfälle verhindern!

Rugen auf!



Reiche-Unfallverhütungs-Woche

Letzte Rundfunk-Meldungen und Telegramme

vom 8. Februar 1929.

In den deutschen Zeitverleihen.

Berlin. (Funkpruch.) In den Blättern wird berichtet, daß Bayern dem Reichsamt für die Zeitverleihenung Mitteilung gemacht habe und daß das Reich dagegen seinen Widerspruch erhoben habe. Demgegenüber wird mitgeteilt, daß die Reichsregierung bereits im Jahre 1921 die bayerische Staatsregierung wiederholt auf die Verleihenung hingewiesen hat, die gegen derartige Zeitverleihenungen vorliegen.

Der Präsident der Berliner Handwerkskammer

Berlin. (Funkpruch.) Der Präsident der Berliner Handwerkskammer Karl Lubert ist heute früh nach längerem Leiden verstorben. Lubert war ferner Mitglied des Reichswirtschaftsrats und des Vorstandes des deutschen Handwerks- und Gewerbetagungsvereins und des Reichsverbandes des deutschen Handwerks.

Die Bankpapierfälsche auf den Schienen.

Berlin. (Funkpruch.) Zu der Meldung aus Kassa über die Auffindung von Banknoten zwischen den Schienen wird von der Dresdener Bank mitgeteilt, daß es sich um einen Posten vollkommen wertlosen Materials handelt, das als Wertpapier an einen Händler verkauft und von diesem zwecks Einkaufens an eine Papiermühle geliefert wurde. Das gefundene Paket ist offenbar unterwegs aus einem Güterwagen gefallen. (S. Vermischtes.)

Zwischenfall in Opatowitz.

Frankfurt a. M. (Funkpruch.) Im Stadtteil Opatowitz ist in der letzten Nacht zu einem kleinen Zwischenfall gekommen, der durch mehrere Betrübungen hervorgerufen wurde, die von einer formellistischen Veranstaltung kamen und in Streit gerieten. Bei dem Versuch, den Streit zu schlichten, wurden zwei Polizeibeamte von einem Betrübten bedroht, so daß dieser zur Festhaltung der Verhafteten zur Wache mußte. Hier stellte sich heraus, daß der Betrübene ein französischer Kriminalbeamter ist. Er wurde heute früh der französischen Polizeibehörde übergeben.

Brand einer Mühle.

Bruchsal. (Funkpruch.) Am benachbarten Untergrombach brannte heute früh 5 Uhr die mit Mühlensteinen gefüllte, mit den modernsten Einrichtungen versehene Mühle des Landwirts Hermann Maas nieder. Das ansehnliche Wohnhaus konnte gerettet werden. Es ist jetzt das 5. Mal, daß diese Mühle durch Feuer zerstört wird. Der Schaden wird auf 80 bis 100 000 Mark geschätzt.

Eugen v. Rasoff sterben.

Budapest. (Funkpruch.) Der Rektor der ungarischen Schriftsteller, Eugen von Rasoff, ist heute mittags im 88. Lebensjahre gestorben. Rasoff ist besonders durch seine romantischen Lustspiele und seine historischen Trauerspiele bekannt, von denen einige ins Deutsche überetzt wurden. Er war der Gründer der Tageszeitung „Budapesti Hírlap“ und hat sich als Journalist lange betätigt.

Starke Kursrückfälle einer französischen Gewerkschaft.

Paris. Die ungeheuren Kursrückgänge, die sich bei den Aktien einer französischen Gewerkschaft ergeben haben, haben das Gericht veranlaßt, eine Untersuchung einzuleiten. Die Presse spricht von der Möglichkeit eines neuen Finanzskandals. Es handelt sich um eine Gesellschaft mit einem Kapital von 30 Millionen, deren Aktien sehr rasch stiegen bis auf 1300 Francs und gestern abend wieder auf 650 fielen. Die Gründeranteile fielen von 10 000 auf 3000. Man spricht von einem viele Millionen betragenden Börsenverlust.

Kauf von Mitgliedern des Sachverständigenausschusses in Paris.

Paris. (Funkpruch.) Sir Josias Stamp, der erste englische Delegierte für den Sachverständigenausschuss zur Regelung des Reparationsproblems, ist heute vormittags in Paris eingetroffen. In Oberbourg sind mit dem Dampfer Aquilana die amerikanischen Delegierten Owen Young, Pierpont Morgan, Smith und Lamont eingetroffen. Die amerikanische Delegation besteht im ganzen aus 27 Personen. Sie wird heute nachmittag in Paris erwartet.

In Polen die Krenge Kälte seit 50 Jahren.

Warschau. (Funkpruch.) Wie das meteorologische Institut mitteilt, konnte in Polen schon seit 50 Jahren kein so strenger Frost wie gegenwärtig beobachtet werden. Meistens herrschte ein Temperaturmittel, das zwischen 25 und 32 Grad Celsius schwankte. Am stärksten war es im Wiener Land, wo die Temperatur stellenweise einen Tiefstand von 44 Grad erreichte. Durch die Kälte werden auch aus Ostpolen gemeldet. Die Störungen im Flug- und Telephonverkehr lassen an. In Krakau und Lemberg macht sich neuerdings auch Kohlenknappheit bemerkbar, ein Zustand, der angesichts der Wichtigkeit eines Grubenarbeiterstreiks in Oberschlesien zu ernstlichen Bedenken Anlass gibt.

Die erste Sage in Bombay.

Bombay. (Funkpruch.) Die Sage war am Abend des 7. Februar vorüber. Die Zusammenstöße zwischen Hindus und Mahomedanern, die am Sonntag begannen, nachdem falsche Gerüchte im Umlauf waren, daß Mahomedaner Dindulder entführt hätten, um sie zu opfern, sind jetzt zu einem Kommunalkrieg zwischen Hindus und Mahomedanern ausgewachsen. Militärische Verstärkungen mit Wasserwagen wurden aus verschiedenen Orten herangezogen. Die Verluste bis zum 7. Februar betragen 40 Tote und 400 Verletzte.

Kauf der Einrichtung des Obregon-Wärder.

Wien. (Funkpruch.) Der Präsident hat beschlossen, die Vollziehung des Urteils gegen Loral, den Wörder des Präsidenten Obregon, um 24 Stunden aufzuschieben, damit er dessen Unabgesandtheit prüfen könne.

Der Abtransport des Kurländer aus Kabul.

Delhi. (Funkpruch.) Seit dem 23. Dezember haben die britischen Truppen und Militärluftzeuge 308 Personen aus Kabul abtransportiert.

Neue Versuchsfahrt des Graf Zeppelin.

Friedrichshafen. (Funkpruch.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute wieder unter Führung des Kapitäns Lehmann zu einer weiteren Versuchsfahrt aufgegeben. Die Fahrt gilt als der Vorname von Funkversuchen. Auch der Vertreter der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, Dr. Koppe, befindet sich an Bord, um, wenn die Sichtverhältnisse es gestatten, Bildaufnahmen vorzunehmen. Die Fahrt erstreckt sich auf die nähere Umgebung des Bodensees und soll bis 5 Uhr dauern.

Bemerkenswerte Bekundnisse eines der Subapoker Raffeneinbrecher.

X Budapest. Das Verbrechen der von der Subapoker Polizei verhafteten drei Einbrecher, die vorerstern auf die Anzeige eines Schlossermeisters von Detektoren beim Ballspielklub festgenommen wurden, hat eine Fülle von Daten zutage gefördert, die die Wichtigkeit immer wiederholender machen, daß die drei Verhafteten auch ferner Verbrechen begangen, die für die Bekundnisse der Subapoker Polizei von Wichtigkeit sind. Besonders verblüffend ist der Umstand, daß bei ihnen überaus raffiniert konstruierte Einbrecherwerkzeuge vorgefunden wurden, die aus einem viel härteren Stahl hergestellt sind als sonst die Stahlplatten der modernen Geldschränke. Die drei Verhafteten namens Josef Groszheim, Simon Marerer und Samuel Friedmann kommen aus Beharabien. Während Groszheim und Friedmann hartnäckig leugnen, daß Marerer ein umfassendes Bekundnis abgelegt, das die weitere Arbeit der Polizei wesentlich erleichtern dürfte. Er hat, wie er angab, im Kufraue Friedmann, der nach seinen Aussagen Raffeneinbrecherhanden geradezu organisierte und finanziert hat, seit September v. J. in Budapest jedesmal mit einem anderen Komplizen 8 Raffeneinbrüche verübt, wobei ihm Versteck in Höhe von 130 000 Bunas in die Hände fiel. Es wurde festgestellt, daß die Einbrecher ferner in der letzten Zeit in Prag, Breslau, Bittich, Großwardein, Klausenburg, Krab und Sibirien Raffeneinbrüche begangen haben. Friedmann hat in der letzten Zeit aus Riga 150 000 Dollars erhalten. Die diesjährige Bekundnisse in den verbliebenen in Betracht kommenden europäischen Städten nach dort vorliegenden Daten der verhafteten internationalen Verbrechern Gefundlungen einbezogen und gleichzeitig ihre eigenen Erhebungen detailliert mitgeteilt. Die Untersuchungen sind weiter im Gange.

Der Militärputsch in Valencia.

Der die Befestigung der Diktatur zum Ziele hatte, ist von der spanischen Regierung mit großer



Energie unterdrückt worden. Der Kommandierende General von Valencia, Generalkapitän Castro Girona (oben) und General Aguilera (unten) wurden verhaftet und ins Madrider Militärgefängnis übergeführt.



Rundfunkteilnehmer in Deutschland.

1. Januar 1929 bis 1. Januar 1928.

2 635 567 2 009 842



Etwas für Freunde von Briefmarken und Postbüros! Die neuen Briefmarken, die von Gabelberger herausgegeben, haben durchaus im Zeichen der neuen Zeit.

Täglich Winterportwetterdienst der Sächsischen Landeswetterwarte

vom 8. Februar 1929.

Dresden: Deiter, Schneehöhe 70 Zentimeter, Pulverschnee Schmelze (Dr. Winterberg): Deiter, Schneehöhe 88 Zentimeter, gleichmäßig.
 Bad Gottleuba: Deiter, Schneehöhe 45 Zentimeter, gleichmäßig.
 Reims: Wolf, Schneehöhe 70 Zentimeter, gefbrnt.
 Klitzsch: Wolf, Schneehöhe 100 Zentimeter, Pulverschnee.
 Annaberg: Deiter, Schneehöhe 115 Zentimeter, Pulverschnee.
 Radeberg: Wolf, Schneehöhe 55 Zentimeter, Pulverschnee.
 Schönbach: Wolf, Schneehöhe 65 Zentimeter, Pulverschnee.
 Herrnhut: Wolf, Schneehöhe 70 Zentimeter, verweht.
 Radeberg: Wolf, Schneehöhe 70 Zentimeter, gleichmäßig.
 Annaberg-Burg: Deiter, Schneehöhe 80 Zentimeter, Pulverschnee.
 Oberwiesenthal: Deiter, Schneehöhe 110 Zentimeter, gefbrnt.
 Klingenthal-Radeberg: Deiter, Schneehöhe 90 Zentimeter, Pulverschnee.
 Bad Elster: Deiter, Schneehöhe 55 Zentimeter, Pulverschnee.
 Seiffen: Wolf, Schneehöhe 65 Zentimeter, gefbrnt.
 Sportplatz: Für Ski und Robel sehr gut.
 Witterungsbedingungen: Fortbestand des Frostwetters.

Reichswinterwetterdienst

vom 8. Februar 1929.

Ort	Temp. C	Wetter	Wind	Schneehöhe	Schneebeschaffenheit	Sportmöglichkeit Ski, Robel
München:						
O. Partenkirchen	-10	heiter	43	—	Pulver	sehr gut
Berchtesgaden	-8	heiter	45	—	"	"
Schliersee						
Garmisch:						
Schliersee	-10	heiter	50	—	Pulver	sehr gut
Braunlage	-14	"	70	—	"	"
Füssen, Wald:						
Oberhof	-11	heiter	60	—	Pulver	sehr gut
Friedrichsrode						
Schneeberg:						
Krummhübel	-12	heiter	65	—	Pulver	sehr gut
Bräunberg	-14	"	120	—	"	"
Schneeberg	-13	"	93	—	"	"

Handel und Volkswirtschaft.

Der Berliner Börse war die Haltung des Aktienmarktes am Donnerstag abermals sehr schwach. Die allgemeine Geschäftslage drückte weiter auf die Kurse. Im Rentenmarkt notierten Währungsanleihe 54, Reichsanleihe 13,90 Prozent. Von den Bankwerten waren besonders gedrückt Berliner Handelsgesellschaft und Darmstädter Bank, sowie Reichsbankanteile. Eine Ausnahme von dem allgemeinen Kursrückgang machten Mitteldeutsche Kreditbank, die einen Gewinn von 1 1/2 Prozent erzielten. Montanwerte konnten sich ziemlich behaupten. Mansfeld waren mit Rücksicht auf die neue Kupferpreis-Erhöhung ungefähr 1 Prozent höher. Von den Elektrowerten waren Schudert und Siemens ziemlich fest. Von den Maschinenwerten waren Ludwig Löwe 2 Prozent schwächer. Textilwerte hatten durchweg Verluste, wenn auch in bescheidenen Grenzen. Der Sah für tägliches Geld war 4 1/2 bis 5 1/2 Prozent, für Monatsgeld 6 1/2 bis 7 1/2 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Die amtliche Großhandelsindexziffer im Monatsdurchschnitt Januar 1929. Die für den Monatsdurchschnitt Januar 1929 berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 128,9 gegenüber dem Vormonat (129,9) um 0,7 Prozent gesunken. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Getreide um 1,8 Prozent auf 121,7 (124,1) und diejenige für Kolonialwaren um 0,8 Prozent auf 123,9 (124,0) zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hat um 0,1 Prozent auf 124,0 (124,1) und die Indexziffer für industrielle Fertigwaren um 0,4 Prozent auf 124,3 (124,5) nachgegeben.

Marktberichte.

Täglich festgesetzte Preise an der Produktionsstätte zu Berlin am 8. Februar. Getreide und Mehlarten pro 100 kg, je nach pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer 213-215, pomm. —, Roggen, märkischer 204-205, märkischer, neu —, pomm. —, Gerste, neue Sommergerste —, Wintergerste —, Hafer, märkischer 200-205, silesisch. —, Reis loco Berlin 238-240, Waggon frei Hamburg —, Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 26,00-29,50, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 27,00-29,25, Weizenmehl, fe. Berlin 15,29 3/4 —, Roggenmehl, fe. Berlin 14,75 —, Hafer —, Weizen —, Weizen-Weizen 40,00-46,00, u. Speise —, Weizen 27,00-31,00, Wintergerste 21-22, Weizen 22,00-24,00, Wintergerste 21,00-23,00, Weizen 23,00-25,00, Weizen, blau 15,50-16,50 gelbe 19,00-20,00, Gerste, neu 29,00-44,00, Weizen Hafer, 20,20-20,60, Weizen Hafer 27, 28,00 b. 25,40, Weizenmehl 13,10-13,30, Sojabohnen-Extrakt-Weizen 45, 22,50-24,70, Weizenmehl 18,00-19,00, Weizenmehl 15,00 —, Weizenmehl 218-230, Winter- und Sommergerste 192-202.

Wasserstände

	7. 2. 29	8. 2. 29
Weiden: Ramall	+ 30	+ 40
Rebran	+ 23	+ 22
Eger: Rain	- 15	- 15
Elbe: Elmberg	- 5	- 5
Brandenburg	+ 15	+ 15
Belmütz	+ 18	+ 12
Belmütz	+ 18	+ 18
Wulst	+ 18	+ 18
Dresden	- 84	- 120
Werra	- 200	- 120



3 Tage billiger
Verkauf
Sonnabend - Montag - Dienstag
Große Preisvorteile! Hier heißt's: Zugreifen!
 Beachten Sie bitte unsere Sonderfenster.

Posten 1
 Stck. 25, 10 Pf.

Posten 2
 Stck. 1.-, 50 Pfg.



Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land.

Brennholz-Auktion

Sonnabend, den 9. Februar
 11.15 Uhr im Eichbusch.
 Bedingungen werden vorher bekannt gegeben.
 Rittergutverwaltung Gröba.

Holzauktion im Forstrevier Glaubitz.

Sonnabend, 9. Februar 1929, sollen gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden:
 ca. 1500 Riefern-Derbstangen 8/15 cm Unterhärte (Koppeltangen)
 ca. 150 m Riefern-Hollen
 ca. 130 Riefern-Lanabauern (Reistangen)
 80 Riefern-Reißbäumen.
 Beginn vormittags 9 Uhr in der Durchforstung am Schwaner Kirchenweg.
 Forstverwaltung Glaubitz.

Pferdeverkauf.

Stelle ab Sonnabend, den 9. Februar, einen großen Transport frischer



Hollsteinisch-Dänisch-Schwedisch Pferde

schweren und leichten Schlages in meiner Behausung zu fulantem Breiten und erleichterten Fahlungsbedingungen zum Verkauf.

Gustav Ziegenball, Striehwitz, Amt Großenhain. Fernruf 213

Man verlange überall nur die hervorragenden

Biere der Brauerei Döhlen-Freital.
 Vertreter: Ernst Fischer, Lange Str. 3, Neuwald.

Billige Schuhe

bekommen Sie noch in unserem Inventur-Ausverkauf in allen Abteilungen unseres Lagers zu den so niedrigen Serienpreisen von

6⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰

in bekannt guten Qualitäten.

Schuhhaus Paul Grossmann

Hauptstr. 54

Telef. 272

Vereinsnachrichten

„Eintracht“ Nieß. Sonntag 3 Uhr Versammlung in der „Erdolung“. Wichtig.

Turnverein Gröba.
 Sonnabend, 9. Febr., ab 7 Uhr abends
Fastnachtsrummel
 mit Tanz im „Anter“ Gröba. Der Turnrat.

Schöne Mäde

Die schöne Zeit der Mastenbälle ist leider bald vorbei zu schnell. Drum rat ich Euch, Ihr lieben Mäde, kommt alle zu dem großen Mastenballe. Der Saal ist geschmückt in bunten Farben, Liebeslauden, Standesamt, keiner braucht zu darben. Zwei Kapellen spielen auf zum Tanz ohne Pause. Die Masten toßen, springen und lächeln sich wie zu Hause.
 Stimmung herrscht wie seit zu einem Ball. Die ganze Jugend kommt als Masten von überall. Ihr wollt nun wissen, wo findet statt der groß. Mastenball?
 So merkt Euch: Kommt am 9. Februar zum Galtbof Wödra auf!
 Denn wenn der Schickel Wödra das Vergnügen ist es voll, das das Parkett längt an zu liegen. Wer es nun vergißt, sich ein Kostüm zu besorgen, dem sei gesagt, daß er im Galtbof kann eins borgen. Nun, nicht überlegt und kommt schnell.
 Damit alt und jung ist recht zahlreich zur Stell.

im Galtbof Wödra
 hoffe ich
 dich zu sehen!

Waco, grane u. helle Unterhosen-Kette
 wieder eingetroffen
H. Drantsch, Bismarckstr. 63, Höhe Mühlstein.

Gast und Konditorei Belgländer, Glaubitz
 Sonnabend, den 9. bis Montag den 11. Februar
groß. Bockbierfest
 mit Bratwurkischman
 N. Konditoreiwaren
 Es laden ersehen ein
 N. Belgländer u. Frau.

Zur Fastnachtsbäckerei

feinsten amerik. Schweinefleisch
 garantiert rein 97b. 54 Pf.
 feinstes GEG. Kalbsfleisch
 97b. 68 Pf.

Bezirks-Konsum u. Sparverein „Vollstubi“
 c. G. m. b. H.

Nieße-Großenhain-Dösch.
 Warenabgabe nur an Mitglieder. — Alle Ver-
 braucher können Mitglied werden.

Zucht-Milchvieh-Verkauf.

Sonnabend, 9. u. Dienstag
 12. d. M. (zum Viehmarkt)
 treffen wir mit 2 großen
 Transporten junger, schwar-
 zer, schwarzhäutiger Kühe
 und Kalben, hochtragend
 und mit Kübfern, aus der
 Tüftler Niederung ein und stellen selbige zu billigen
 Preis zum Verkauf. — Schickelvieh nehmen wir
 in Zahlung.
Carl Ruffe & Sohn, Großenhain, Döschstr.
 Carl Ruffe & Sohn, Strahe 51. Telef. 373.

Große Sendung

ff. süße Orangen

einatropfen
 1 97b. 35 40 45 45 50 50 60 60 70 80
 10 Stk. 75 85 115 115 170 150 260 160 145 240
 5 „ 88 84 60 60 87 78 132 82 75 129
 Mandarinen 97b. 55 70
 10 Stk. 70 120
 5 „ 88 61

Tomaten, Kirschen, Datteln, Walnüsse, Caisnüsse
 Zitronen, große 97b. 45, 10 Stk. 85, 5 Stk. 44.

Ernst Schäfer Nachf.

Reise
 in Treffer-Hemdentuch und Linon,
 130 cm breit, äußerst billig.
Fritz Kretschmer
 Gegenüber Durchgang.

Wann plötzlich und unerwartet ist am
 6. Februar der Fleischerlehrer
Karl Winkler
 aus dem Leben geschieden.
 Dies seligen betrifft an
 Familie Paul Winkler
 Familie Max Winkler.
 Nieße-Weiba, 8. Februar 1929.
 Beerdigung in Weiba Sonntag, den 10. 2.
 1 Uhr 30 Min. von der Friedhofsbahn aus.

Am Donnerstag früh 9 Uhr entließ
 sankt und ruhig mein lieber guter Vater,
 Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder
 und Onkel
Hermann Werschnick
 im 71. Lebensjahr. In tiefstem Schmerz
 Gertha Werschnick
 geb. Heeger nebst Hinterbliebenen.
 Nieße, Goethestraße 23.
 Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr
 von der Friedhofsbahn aus statt.

Nur bis 15. Febr.
 verkaufe ich zu
 äußerst herabge-
 setzten Preisen

1 Doppelzimmer
 bestehend aus 1 Bett,
 1 Kiste, 2 Stühle, sehr
 reich schmückt 525.—
 Ausleitliche in Höhe
 von 65.—

1 Schreibtisch
 halber 100.—
 1 Schlafzimmer
 Eiche gemalt, mit reicher
 Schere, besteh. aus:
 1 Schrank, 160 breit,
 1 Tisch, 1 Stuhl, und
 Spiegel, 1 Waschkom-
 mode mit Spiegel,
 2 Nachtschränken mit
 Spiegeln, 2 Stühle
 komplett 475.—

Kuffagen
 Stella, blau/grau
 Inquardbreit 42.—
 Matratzen 15.—
 Bettdecken
 Eiche gemalt von 30.—
 Waschkommode, Eiche
 gem. mit Spiegel, 65.—
 Nachtschränken, Eiche
 gem. mit Spiegel, 25.—
 Vertika 70.—
 Kommode
 Stk., Kuff., gem. 45.—
 2 Kuffeinrichtungen
 Stella, weiß und grau-
 blau email., mit Anol-
 beleat . . . nur 260.—

1 Kiste, Natur lackiert
 140 Hrt., kompl. 325.—
 Kuffel, mod. v. 125.—
 Kuffel, mod. v. 82.—
 Schließfach von 55.—
 Kuffel, mod. v. 38.—
Wilhelms Möbelhaus
 Hauptstraße 38
 (Schubhaus Kleinbaum)

Aperte Neuheiten
 in
Ball-Blumen
 bei
Gulda Büttner
 Nieße, am Rathausplatz.

Dankagung.
 Für die überaus innige
 Anteilnahme durch Wort,
 Schrift und die vielen
 Spenden beim Heim-
 gange meines geliebten
 Vaters, unserer lieben
 Gattin und Nichte
Gretel Klux
 sagen wir hiermit allen
 herzlichsten Dank.
 Weiba, 8. Februar 1929.
 Frieda Klux
 nebst allen Hinterbliebenen.

Gestern verschied nach kurzem Leiden mein früherer Hausmann

Hermann Werschnick

Fast zwanzig Jahre lang hat er der Stadtpothke und meinem
 Hause in vorbildlicher Treue, unermüdetem Fleiß und steter
 Pflichterfüllung seines Kräfte gewidmet.

Wir werden seiner immer in Ehren und Dankbarkeit gedenken.
 Stadtpothke Riesa, am 8. Februar 1929.

Dr. Alfred Arnold.

Bermischtes.

Rachaffen der Grippe in den Vereinten Staaten. Das Wohlfahrtsamt berichtet über ein erhebliches Nachlassen der Grippeepidemie.

Weitere Hilfestellungen der Schleswig-Holstein. Linien-Schiff Schleswig-Holstein hat einen Geleitszug von mehreren deutschen und ausländischen Schiffen durch den Fehmarn-Belt in die Kieler Bucht gebracht.

Baustrassen zwischen den Etagen. Aus Aufzug wird gemeldet: Der Streckenwärter Joseph Rasman fand Mittwoch nacht beim Abgehen der Strecke nach der Abfahrt des Berliner D-Zuges in der Richtung gegen Prag ein Paket zerdrückt und zertrümmertes Papier, in dem er bei näherer Untersuchung verschiedene Drucke, Dokumente, Tesfordrante usw. mit der Firma-Anzeige Dresdner Bank in Dresden feststellte.

Zwei Todesopfer des Warenhausbrandes in Auerbillerstraße. Die bei dem Brande eines Warenhauses im Pariser Vorort Auerbillerstraße schwer verletzten beiden Arbeiter sind gestern gestorben.

Eine Ungarin die schönste Frau Europas. Die Entscheidung in der europäischen Schönheitskonkurrenz, an der auch eine Vertreterin Deutschlands teilnahm, wurde gestern gefällt. Als schönste Frau Europas wurde die Vertreterin Ungarns gewählt.

Der Bodensee brüllt. Nach einer Meldung des Berl. Tageblattes aus Stuttgart ist der Bodensee so weit zugefroren, daß man das schwedische Ufer gefahrlos erreichen kann. Während der Fahrt zwischen beiden Ufern normalerweise mit Schritten durchgeführt wird, mußten gestern die Arbeiter und Angestellten zu Fuß über den vereisten Bodensee laufen. Die Eisdecke ist so hart geworden, daß man jetzt mit Pferd und Wagen oder im Auto den See überqueren kann.

Betrug eines ungetreuen Bankbeamten. Vor einigen Tagen wurde der Allgemeine ökonomische Bankverein in Prag durch ein gefälschtes Chiffretelegramm aus Remonart veranlaßt, durch die Prager Kreditbank einen Dollarwechsel in Höhe von etwa 300.000 Kronen an einen Mann namens Ludwig Stehmann auszusenden.

Ein elektrischer Strom tödtet. Gestern nachmittag entstand in Duisburg in der Stromzuführung der Straßenbahn auf der Düsseldorf Straße eine Störung. Im Umkleerraum des Depots im Brunnenwald sah man den Körper des Maschinenführers zwischen den Leitungsdrahten hängen. Er war beim Umschalten in den Stromkreis der Speiseführung geraten.

Im dem Hallenbrand bei den Oberwerken. Das Großfeuer bei den Oberwerken entstand in einer etwa 100 Meter langen Bodehalle, in der zum Versand fertiges Altpapier, Badmaterial usw. aufgestapelt war.

Das Elbe-Straßengeschäft im Jahre 1928.

Nach dem Jahresbericht des Schiffahrtsvereins Magdeburg hat das Straßengeschäft des Jahres 1928 eine wenig zufriedenstellende Entwicklung genommen. Die Gütermenge, die im Berichtsjahre der Elbeschiffahrt zuziel, blieb nach den bisherigen Schätzungen weit hinter der des Vorjahres zurück.

wurde die Wettbewerbsfähigkeit der Elbeschiffahrt für eine Reihe der wichtigsten Verkehrskörper nicht unerheblich beeinträchtigt. Durch die gleichzeitige Erhöhung der Schiffahrtsgeldern auf den Kanälen und den kanalisiertesten fließenden Wasserstraßen, nämlich märl. Wasserstraßen, Elbe-Trade-Kanal und Saale, empfindlich betroffen.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern.

Wie sieht der Kampf um die Nordischen Meisterschaft?

Sorgsam war vom Gauvorstand das Programm für die Verbandsspiele 1928/29 aufgestellt worden. Nach dem Programm war gar nicht daran zu denken, daß der Gau in Termin-Schwierigkeiten kommen könnte.

Der Gau. Größtes hat, wie verlautet, Beratung gegen die vom Gauvorstand im Spiel ABB. — S.B. Größtes dem RBB. zugeprochenen Punkte eingeleigt. Sollte der S.B. Größtes die Punkte wieder erhalten, würde der RBB. zusammen 6 Minuspunkte haben.

Meißner Sportverein — J.G. Rohwein, welches höchstwahrscheinlich am 17. 2. in Meila stattfinden wird, fallen. Der RBB. brauchte in diesem Falle alle beide Punkte, wenn er allen Gefahren aus dem Wege gehen will.

Die Geringwälder Mannschaft wird sich bestimmen in der 1. Klasse halten. Anders sieht es bei Größtes und Randsch auf. Beide sind Abstiegskandidaten. Wenn es nun gelingen wird, sich aus der Abstiegsgefahr zu befreien, ist völlig ungewiß.

Gauturntag des 8. Niederelbturngaues der Deutschen Turnerschaft.

Am kommenden Sonntag, den 10. Februar, findet in Döbich der diesjährige ordentliche Gauturntag des 8. Niederelbturngaues statt, der von ganz besonderer Bedeutung für die künftige Entwicklung des turnerischen Lebens nicht nur in unserer Stadt Meila, sondern auch in ihrer näheren und weiteren Umgebung sein wird.

rußenden Verantwortung bewußt; möchten sie die Lösung finden, die eine gezielte Weiterentwicklung des turnerischen Lebens auch für unsere Stadt Meila gewährleistet. Dem Gauturntag geht am Vorabend, gleichfalls in Döbich, eine vorbereitende Sitzung des Gauturnrates voraus.

Die Wintertreffen des Turnkreises Sachsen.

Am Sonnabend und Sonntag ruft der Turnkreis Sachsen der Deutschen Turnerschaft seine Schnee- und Eisläufer zur Wettkampfbeteiligung auf. Zum ersten Male hat man dieses Jahr die Veranstaltung geteilt und trägt die Wettkämpfe an zwei verschiedenen Orten zur gleichen Zeit aus.

Waltersdorfer Kreiswintertreffen

wird am Sonnabend durch eine Lehrstunde, die der Leiter der Veranstaltung, Kreisraufwart Schröder, abhält und durch eine Abendwanderfahrt eingeleitet. Der Sonntagmorgen steht zuerst die Langläufe vor, die an der Hübelsahlbaude in Waltersdorf beginnen und an der Sonnebergbaude enden.

Oberwiesenthal

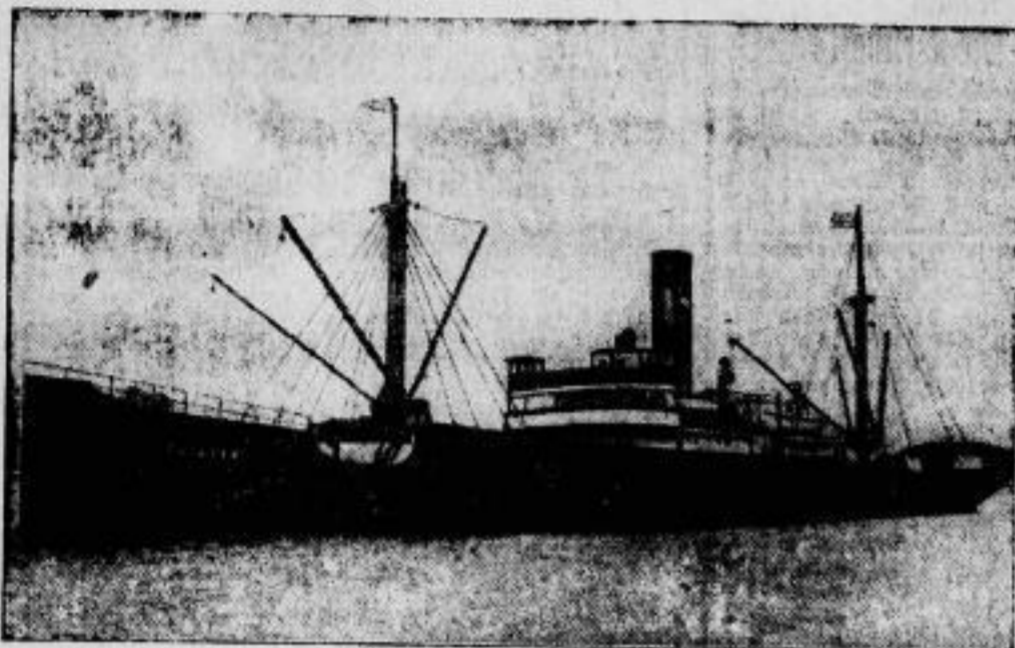
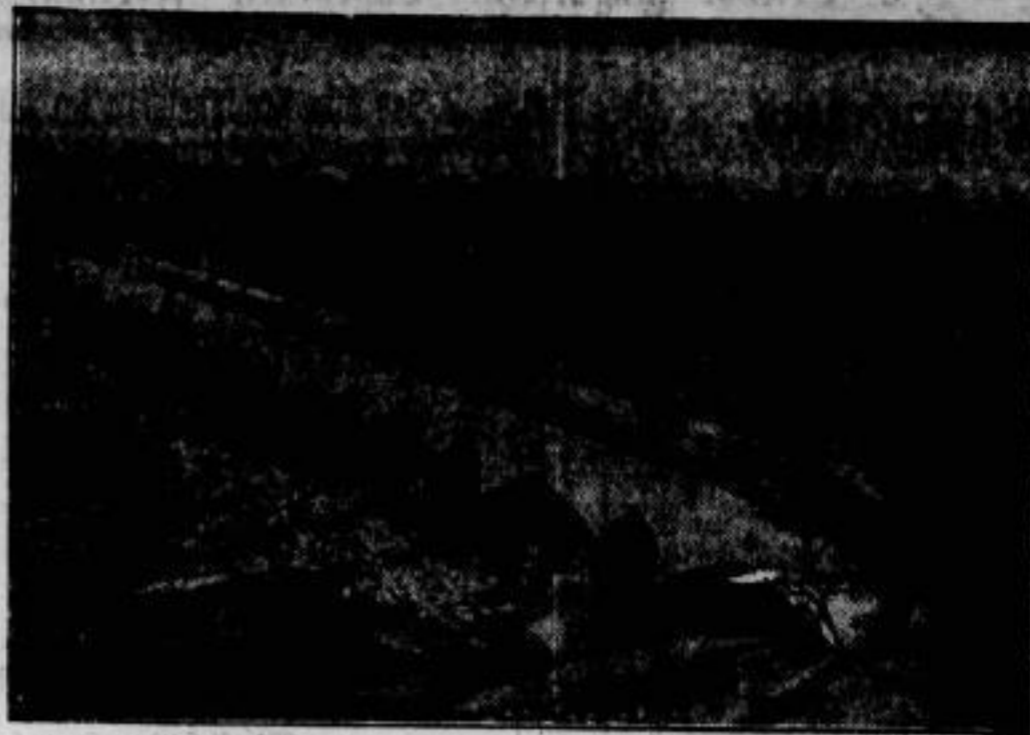
Ant. Dort treffen sich neben den Schneeläufern auch noch die sächsischen Eisläufer, die auf der Eisbahn vor dem Kreisheim sich im Wettkampf messen werden. Neben einem Bierkampf für Turner und Turnerinnen sind noch Paarläufe, Kunstläufe, Känge auf dem Eise und Eishockeyspiele ausgeschrieben.

Während die Eisläufer vor dem Kreisheim sich betätigen, tragen die Schneeläufer — nachdem sie am Vorabend eine Lehrstunde und Abendwanderfahrten durchgeführt haben — am Sonntagmorgen zuerst die Langläufe aus. Nicht weniger als 114 Langläufer und Langläuferinnen werden sich am Ablauf auf dem Fichtelberg dem Abstieg stellen.



Neue Revolte in Spanien.

Nachdem die Militärrevolte von Ciudad Real eben niedergeschlagen wurde, ist durch die Erhebung der Garnison von Valencia, die Lage der Regierung ernstlich denn je geworden. Der Diktator Primo de Rivera hat schärfste Gegenmaßnahmen getroffen und den General Sanjurjo (links) mit weitestgehenden Vollmachten zum Generalinspekteur von Valencia ernannt. Rechts: Valencia, der Herz der neuen Bewegung.

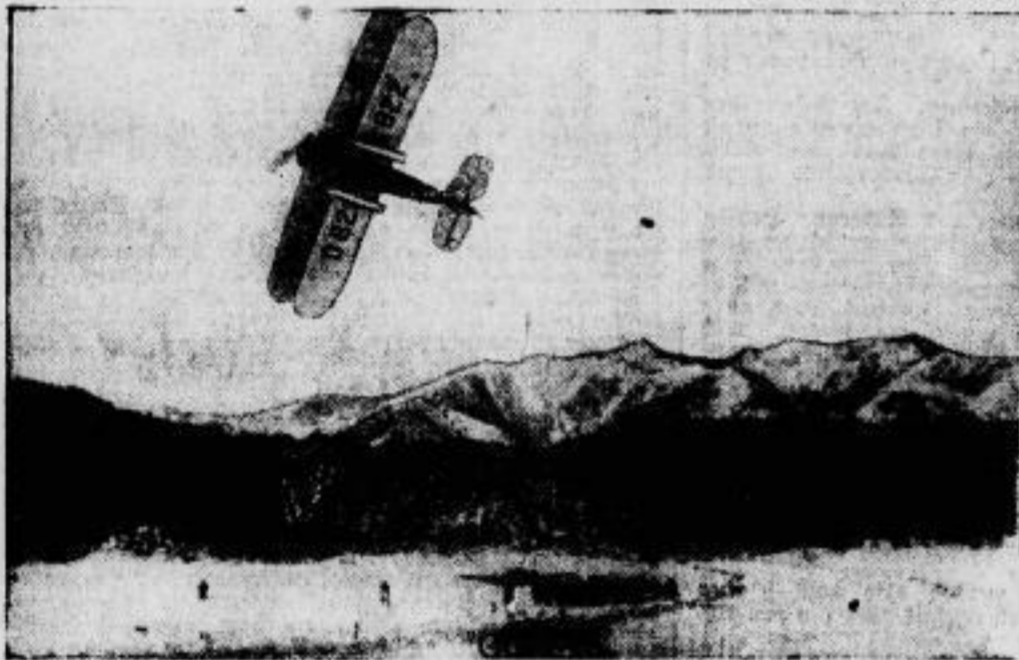


Der deutsche Dampfer „Deister“, der bei Oporto mit seiner Besatzung von 24 Mann, dem Kapitän und dem Reedereiagenten angesichts des Strandes sank, ohne daß den Schiffbrüchigen, die einer nach dem anderen von den Wellen forgerissen wurden, Hilfe gebracht werden konnte.



Das Schiff, mit dem Columbus Amerika entdeckte, die Karawalle „Santa Maria“, wurde in Spanien in genau den alten Abmessungen nachgebaut. Die neue „Santa Maria“ lief — wie unser Bild zeigt — kürzlich vom Stapel.

Vom Eibsee-Eisrennen.
das vom Bayerischen Automobilklub am 3. Februar auf dem Eibsee bei Garmsisch-Partenkirchen veranstaltet wurde.



Vergleichsrennen zwischen Flugzeug, Auto und Motorrad. Das Flugzeug, das von dem Kunstflieger Udet gesteuert wurde, hatte 10, das Auto 6 und das Motorrad 5 1/2 Runden zurückzulegen. Sieger blieb das Flugzeug.



Bei den Rennen machte auch Max Ballers Kälteis-Schlitten, der nach dem Muster des bekannten Kälteisautos konstruiert ist, seine erste öffentliche Fahrt, die ohne Zwischenfall — allerdings mehr springend als schnell — verlief. Gesteuert wurde der Schlitten von der Gattin des Konstrukteurs, die somit als erste Frau eine Kälteisfahrt unternahm. — In der Ecke Max Baller mit seiner Gattin (links) und deren Tochter.



Gabriele Reuter, die vielgelesene deutsche Schriftstellerin, kann am 8. Februar in beneidenswertem Frische ihren 70. Geburtstag feiern. Unter ihren zahlreichen Werken hat der Roman „Aus guter Familie“ den größten Erfolg. Auch jetzt noch ist die Jubilarin schriftstellerisch tätig.



Ein neuer Sportdoppeldecker ohne Verankerung, der in Frankreich großes Interesse erregt, wurde von der Akademischen Fliegergruppe der Technischen Hochschule Darmstadt gebaut. Der Apparat erreicht mit seinem Motor von 70 Pferdestärken eine Geschwindigkeit von 300 Stundenkilometern und eine Steigfähigkeit von 1000 Metern in drei Minuten.



Professor Dr. Otto Die.
Redakteur der Neuen Deutschen Rundschau, als Kunst- u. Musikkritiker in weitesten Kreisen bekannt, wird am 9. Februar 65 Jahre alt.



Ein Garnat-Bau in Berlin-Dahlem
wurde von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft erbaut, das als Vorgesetztes und Studienhaus für auswärtige Gelehrte und als Klubhaus für die Mitglieder des Instituts dienen wird. Der Bau ist fast fertiggestellt und soll im Mai eingeweiht werden.



Die spanische Königin-Mutter †.
Königin-Mutter Maria Christina von Spanien ist in der Nacht zum 6. Februar im Alter von 70 Jahren in Madrid plötzlich gestorben. Sie war eine Tochter des Erzherzogs Karl Ferdinand von Oesterreich und heiratete 1879 Alfons XII. von Spanien.



Der Volksvertreter im Gefängnis.
Der französische Kommunist Marty, der lange Zeit Abgeordneter der Kammer war, wurde wiedergewählt. Da er sich zurzeit im Gefängnis befindet, wird ermassen, ob er von dort für die Sitzung beurlaubt werden soll.



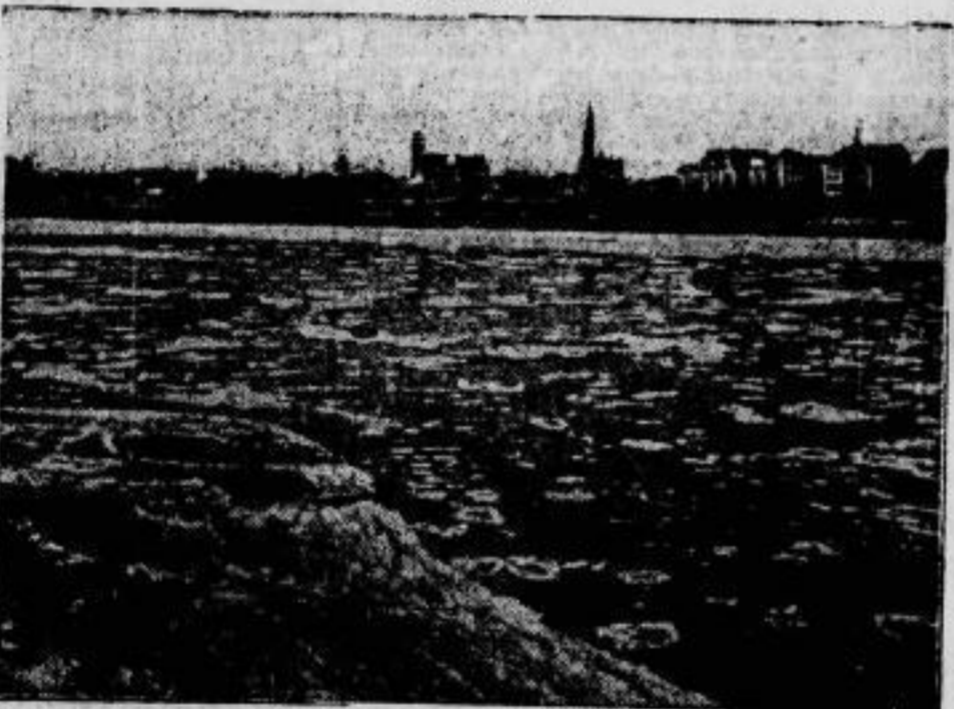
Meisterwerk der Architektur.
Palais Schwarzenberg in Wien (Gartenfront), das von Johann Bernhard Fischer von Erlach erbaut wurde.



Ein Feldkurz im Zentrum der Stadt
ereignete sich in Freiburg (Schweiz), wo 2000 Kubikmeter Gestein abfielen, ein Haus in die Tiefe rissen und eine Frau unter den Trümmern begruben.



Siegfried Ochs †.
In der Nacht zum 6. Februar starb im Alter von 70 Jahren Professor Siegfried Ochs, der Begründer des Vereines der Philharmonischen Chöre, dessen hervorragender Dirigent er bis vor kurzem war.



Das Antlitz der Landschaft.
Südang auf der Reichstag bei Thorn.



Des Königs Koffer.
Lambourmajor Forst, begleitet den König von England auch nach Vagnor, wo der Herrscher von seiner schweren Krankheit Genesung suchen wird. Der Königsdiener hat die Aufgabe, jeden Morgen um 8 Uhr vor dem Fenster des königlichen Schlafzimmers auf dem Tubellad ein schottisches Weid zu spielen. Diese Gewohnheit wurde auch während der Krankheit des Königs beibehalten, außer bei schlechtem Wetter, wo der König es nicht zuließ.



Der Todestag Papst Leo XIII.
Ist es am 10. Februar zum 100. Male. Sein Grabdenkmal in der Peterskirche in Rom (im Bilde) wurde von Thorwaldsen geschaffen.



Ein Bild auf die Schwand.
„Kund um die Liebe“
heißt ein demnächst erscheinender „Querschnitt“-Film, der eine Revue der schönsten Liebespaare in deutschen Künsten der letzten zwanzig Jahre gibt. Unter Aufschnitt zeigt ein chinesisches Liebespaar in dem Film „Der müde Tod“.

Wirtschafts.

Nachstehende Verordnung der Kreisbauernmannschaft Dresden vom 11. Januar 1929 wird hierdurch zur Nachachtung veröffentlicht.
Die früheren Bestimmungen über das Ausverkaufswesen sind als aufgehoben zu betrachten.
Dresden, am 7. Februar 1929.
Die Kreisbauernmannschaft. Der Stadtrat.

Ausverkaufswesen.

Auf Grund von §§ 7 Abs. 2 und 9 Abs. 2 des Reichsgesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juli 1909 (RGBl. S. 499 ff.) verordnet die Kreisbauernmannschaft nach Anhörung der Handels- und der Gewerbekammer Dresden folgendes:

1. Folgende Arten von Ausverkäufen (Gesamt- oder Teilausverkäufen) unterliegen, gleichviel unter welcher Benennung und in welcher Form diese erfolgen, einer Anzeige- und Verantwortlichkeitspflicht:
 - a) Ausverkäufe wegen Raumveränderungen, d. h. Umbau beim Neubau, Verlesung oder Verfeinerung der Geschäftsräume oder Lagerräume;
 - b) Ausverkäufe wegen Personenveränderungen, also wegen Todesfallens bzw. Erbteilung in Verbindung mit teilweiser oder gänzlicher Aufgabe des Geschäfts;
 - c) Ausverkäufe wegen Geschäftsaufgabe, sei es auch nur wegen einzelner Waren oder Warengruppen;
 - d) Ausverkäufe aus Liquidations-, Konkurs- und Nachlassmassen;
 - e) Ausverkäufe außerhalb der Geschäftsräume des Verkäufers;
 - f) Ausverkäufe wegen Zahlenschwands und Gefahr des Verderbens von Waren.

2. Ausverkäufe im Sinne des vorstehenden Abschnittes 1 sind vor ihrer Ausführung und mindestens 14 Tage vor dem Beginn ihrer Abhaltung unter Anzeige des Anfangstermins und der Ausverkaufsstellen dem Verantwortlichen bei der Ortspolizeibehörde (Stadt-, bez. Gemeinderat) anzuzeigen. Gleichseitig ist ein Verzeichnis der auszuverkaufenden Waren einzureichen, das der Verantwortliche zu unterzeichnen hat. Dieses muß eine Aufzählung der zum Verkauf gelangenden Waren in der geschäftlichen Bezeichnung nach Art, Zahl, Maß oder Gewicht enthalten. In Auftrag anzugeben, aber zur Zeit der Anmeldung noch nicht eingetroffene Waren sind mit genauer Angabe des Bestandes und des Abnahmetermins anzuführen.

Die Anzeige und das Verzeichnis sind in dreifacher Ausfertigung einzureichen; die Ortspolizeibehörde hat je eine dieser Ausfertigungen unverzüglich an die Handelskammer und die Gewerbekammer in Dresden weiterzuleiten.

3. Die Ortspolizeibehörde kann im Einvernehmen mit der Handelskammer oder, bei Zuständigkeit der Gewerbekammer, mit dieser auf die Einreichung des Verzeichnisses verzichten, sofern auch ohne dieses eine zuverlässige Nebenachnung gewährleistet erscheint.

4. Die Anzeige und das Verzeichnis sind, wenn sie mangelhaft erscheinen, dem Verantwortlichen durch die Ortspolizeibehörde von Amts wegen oder auf Antrag der Handelskammer oder bei Zuständigkeit der Gewerbekammer, der letzteren zur Verichtigung oder Berichtigung anzuzeigen. In diesem Falle beginnt der Lauf der im obigen Abschnitt 2 vorgeschriebenen 14-tägigen Frist mit dem Wiedereingange der Anzeige oder des Verzeichnisses in der richtigen oder berichtigten Form.

5. Die Ortspolizeibehörde und die Handelskammer oder, bei Zuständigkeit der Gewerbekammer, diese prüfen getrennt oder im Vernehmen miteinander die Begründung und Gesamtheit der Ausverkaufsanzeige. Auch darf die Handelskammer oder die Gewerbekammer hierbei eigene Sachverständige verwenden, die zu Erörterungen beim Verantwortlichen durch Einlichtnahme in die Warenbestände, Geschäftsbücher, Briefwechsel und dergl. berechtigt sind.

6. Saison- und Inventurausverkäufe, die im ordentlichen Geschäftsverkehre üblich sind, fallen nicht unter die vorstehende Regelung. Sie dürfen nur in der Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar und vom 15. Juli bis 15. August stattfinden, müssen als solche anzeigepflichtig werden und dürfen jeweils die Dauer von 2 Wochen nicht überschreiten. Im Laufe eines Kalenderjahres darf niemand mehr als höchstens 2 derartige Ausverkäufe veranstalten und davon nur einer als Inventurausverkauf abgehalten werden.

7. Die gegenwärtige Verordnung, durch welche diejenigen der Kreisbauernmannschaft über das Ausverkaufswesen vom 20. Dezember 1911 samt Nachträgen und vom 18. Dezember 1914 ersetzt werden, tritt sofort mit ihrer Bekanntmachung in Kraft. Die solchen genannten früheren Bestimmungen sind hiermit aufgehoben.

8. Nach dem Reichsgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juli 1909 gelten für Zuwiderhandlungen der hier in Rede stehenden Art folgende Strafbestimmungen:

- a) § 8 des Gesetzes: Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 RM, oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer im Falle der Anündigung eines Ausverkaufs Waren zum Verkauf stellt, die nur für den Zweck des Ausverkaufs herbeigeführt worden sind (sogenanntes Verschleppen oder Nachschleppen von Waren).
 - b) § 10. Mit Geldstrafe bis zu 150 RM, oder mit Haft wird bestraft:
 1. wer der Vorschriften des § 7 Absatz 1 unzulässig unterläßt, in der Anündigung eines Ausverkaufs den Grund anzugeben, der zum Ausverkauf Anlass gegeben hat;
 2. wer den auf Grund des § 7 Absatz 2 erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt oder bei Befolgung dieser Anordnungen unrichtige Angaben macht;
 3. wer den von der höheren Verwaltungsbehörde auf Grund des § 9 Absatz 2 Satz 2 getroffenen Bestimmungen zuwiderhandelt.
- Kreisbauernmannschaft Dresden, am 11. Januar 1929.

Sonnabend, den 9. Februar 1929, vormittags 10 Uhr sollen im Versteigerungsraum 25 Nischen Straße, ca. 43 Nischen Obsteins, verschiedene Packwaren, 3 Wagnerswagen, 1 großer Schlauch, 1 Wandschrank, 1 Wanduhr u. a. m. versteigert werden.
Riesa, 5. Februar 1929.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Für das Gelände am Zusammenfluß der Stadtteile Riesa, Neugraben und Neumühle ist ein Teilbauplan aufgestellt worden, der hiermit gemäß § 22 des Allgemeinen Baugesetzes zur öffentlichen Auslegung gelangt. Dieser Teilbauplan umfaßt das Gelände, welches im Osten von der Neugraben zwischen den Stadtteilen Riesa und Neumühle, im Süden von der Neugraben mit Waußig, im Westen von der Riesa-Chemnitzer Eisenbahnlinie (Strecke 194 b für Weiba) und im Norden von der Neugraben zwischen den Stadtteilen Neugraben und Neumühle begrenzt wird.

Die für das in Frage kommende Baugebiet geltenden Bauvorschriften sind auf den Teilbauplan aufgeschrieben worden.

Nach der Genehmigung dieses Teilbauplanes durch das Ministerium des Innern tritt der unter dem 12. Juli 1927 von der unterzeichneten Baupolizeibehörde gemäß § 27 des Allgemeinen Baugesetzes erteilte Bauplan für die Ortspolizeibehörde (Stadtrat) als aufgehoben.

Der Teilbauplan liegt an hiesiger Rathstube, Rathaus, Zimmer Nr. 5, 4 Wochen lang öffentlich aus und kann daselbst von jedermann eingesehen werden.

Etwaige Widersprüche gegen diesen Plan sind bei deren Verlesung innerhalb 4 Wochen nach Beginn der Auslegung beim unterzeichneten Rats zu erheben.

Riesa, am 5. Februar 1929. (Sam.)
Der Rat der Stadt Riesa - Baupolizeiamt -

Nachdem auf den Teilbauplan für das westlich der Eisenbahn im Stadtteil Neumühle gelegene Baugebiet die baurechtlichen Bauvorschriften aufgeschrieben worden sind, gelangt dieser Teilbauplan hiermit gemäß § 22 des Allgemeinen Baugesetzes nochmals zur öffentlichen Auslegung. Der Teilbauplan umfaßt das Gelände, welches im Osten von dem reichsbahnbezogenen Grundstück Nr. 194 b des Grundbuches für Weiba (Riesa-Chemnitzer Eisenbahnlinie), im Süden von der Flur Waußig, im Westen von der Gartenstraße, einem Teil der Domstraße und der Kurze Straße und im Norden von den Grundstücken 284 a, 284, 285, 109 b und 308 des Grundbuches für Weiba sowie dem das Grundstück bildenden Grundstück Nr. 201 a des Grundbuches für Gröba umgrenzt wird. Dabei erstreckt sich der Plan auch auf einen Teil des Grundstückes Nr. 213 des Grundbuches für Waußig.

Der Teilbauplan liegt an hiesiger Rathstube, Rathaus, Zimmer Nr. 5, 4 Wochen lang öffentlich aus und kann daselbst von jedermann eingesehen werden.

Etwaige Widersprüche gegen den genannten Teilbauplan sind bei deren Verlesung innerhalb 4 Wochen nach Beginn der Auslegung beim unterzeichneten Rats zu erheben.

Riesa, am 5. Februar 1929. (Sam.)
Der Rat der Stadt Riesa - Baupolizeiamt -

Kirchensteuer 1928.
Der 4. Termin der ev.-luth. und röm.-kath. Kirchensteuer für das Rechnungsjahr 1928 wird am 15. Februar dieses Jahres 10 Uhr und ist zur Vermeidung der kostenpflichtigen Wohnung und Beitreibung spätestens innerhalb der nächsten 14 Tage an unsere Steuerstellen zu entrichten.
Der Rat der Stadt Riesa - Steueramt - am 8. Februar 1929.

Freibank Schänitz
Sonnabend, den 9. 2. nachm. 1 Uhr Verkauf von Rindfleisch.

Erna Funke
Bruno Krauspe
danken zugleich im Namen der Eltern für die zu ihrer Verlobung übersandten Glückwünsche und Geschenke herzlichst.
Riets, Gröba-Riesa, im Januar 1929.

Für die uns anlässlich unserer **Silberhochzeit** erwiesenen Aufmerksamkeit sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.
Draufs.
Ernst Bode u. Frau.

Walter Jursch u. Frau
Johanna geb. Maschinsky
danken herzlich zugleich im Namen der Eltern für die ihnen zur Vermählung im so reichen Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke.
Riesa, den 8. Februar 1929.

Wer

Bettstellen mit Drahtboden	42.- 54.- 66.- 78.-
Mattdecken, dreifach mit Kell.	50.- 55.- 60.- 75.-
Auflagen, weich und warm	24.- 28.- 32.- 36.-
Stoppdecken in allen Farben	25.- 31.- 37.- 43.-
Baumwolldecken größte Auswahl	155.- 25.- 35.- 45.-
Kinderbetten, Holz und Eisen	42.- 52.- 62.-

braucht, bevorzugt immer
Steiner" Paradisbetten
Alleinvertrieb für Riesa:
Riedel
Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land.

Kirchennachrichten

Stromitz.
Riesa, Trin.-Kirche: 9 Uhr Predigtgottesdienst über Joh. 18, 31-43, Lied 305, und Abendmahl mit Einzelfeld (Friedrich). Kollekte. 11 Uhr Kinder-gottesdienst. Singstunde. 8 Uhr Predigtgottesdienst über Joh. 4, 19-50, Lied 427, Schreier. - Wochenamt für Kirchentafeln: Schreier.
Gröba, 9 Uhr Predigt (Raisel). 1/12 Uhr Kinder-gottesdienst in Gröba. - Freitag abends 1/8 Uhr Bibelstunde in Gröba.
Rietzsch, 18. nachm. 5 Uhr für Kinder und abends 6 Uhr für Erwachsene im „Anker“.
Wilsdorf, 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte. Unterredung 11. - Montag abends 8 Uhr: Wilsdorf „Andrea“ im Gasthof Gröba. - Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrsaal.
Waußig, 9 Uhr Pfarrkirche. 1/11 Uhr Kinder (5.-8. Schulj.). - Donnerstag 1/8 Uhr Frauenbund in Waußig.
Wiesdorf, 9 Uhr Predigtgottesdienst. Seerhausen. 1/3 Uhr Predigtgottesdienst.
Waußig, 9 Uhr Predigtgottesdienst. Anschließend Unterredung.
Weißhagen, 1 Uhr Predigtgottesdienst. Anschließend Besprechung mit den Frauen der Gemeinde in der Schule.
Röderau, 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kinder-gottesdienst. - Dienstag 8 Uhr Bibelstunde. - Freitag 8 Uhr Jungmänner (Bibelstunde).
Rietzsch, Dorf, 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte. 1/11 Uhr Kinder-gottesdienst. Abend 8 Uhr kirchlicher Familien-Abend im Gasthof Stern. Wilsdorf: Andrea, der Sohn des Bauers. - Mittwoch 1/8 Uhr Bibelstunde.
Rietzsch-Bogen, 1/10 Uhr liturg. Gottesdienst. 11 Uhr Kinder-gottesdienst. 6 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte. - Montag 8 Uhr Jungmännerverein. - Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.
Glaubitz, 1/9 Uhr Predigt. - Mittwoch 7 Uhr Vorkirch-gottesdienst in der Pfarre.
Rietzsch, 1/11 Uhr Predigt. 1/12 Uhr Kinder-gottesdienst.
Wilsdorf, Westbühnenkirche Riesa, Schulhofstraße 19. Sonntag vorm. 11 Uhr Sonntagschule. Nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst. - Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde. - 18. bis 22. Februar jeden Abend Evangelisationsvorträge - Redner: Superintendent W. Meyer-Chemnitz. Gröba, Schule. Freitag abends 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Arthur!
Kann Dein Vater die wunderliche schwarze Mäje mitbringen? Bitte, Zierle.

Deutscher Schülerbund
entdecken. Nachricht er-schienen gegen Belohnung P. Schwanitz, Riesa Großenbainer Str. 28, 4.

Suche für meinen Sohn, welcher Eltern die Schule verläßt.

Behrstele
in Rauten oder Gehölt.
Röderau, Wilsdorf, Gröba, Riesa, Weiba.

Wirtschaftsgehilfin
in richtigem Alter, welche sich keiner Arbeit scheut, im 20. oder 30. Jahr, Rube Pommes, bei gutem Lohn u. Bekleidung zum 15. 2. ab. 1.8. gesucht. Bei entlieh. Vermögen u. Ausweis nicht ausgeschlossen. Werte nicht erb. u. W 2514 an das Tagesblatt Riesa.

Durchaus ehrliches und sauberes
Hausmädchen
nicht unter 20 Jahren, für 2-Personen-Gangstalt zum 10. Februar gesucht. Jeunisse erwünscht.
Franz Schlichter, Direktor Totzeck Schlichter Riesa.

Kin. möbl. Zimmer z. verm.
zu erl. im Tagebl. Riesa.
Jung, eheliches, fleißiges
Mädchen
für Küche und Haus sucht
Wäffers Neue Welt
Rietzsch-Bogen.
Aufwartung
jüngere, sucht für 1/2 Tag
Draufs, Mittergutsstraße 19.
Starker Tisch
140x75, billig zu ver-
kaufen. Dasselbe
wird noch **Blattmische**
angen. Gebühlerstr. 20, pt.
Gin galery. Kinderwagen
billig zu verkaufen
Kietzschstr. 16, Weibastr.
Kleine und große
Stadtmzüge
sowie Transporte nach aus-
wärts werden mit Wäffler-
auto u. a. Bahn prompt u.
zuverlässig ausgeführt von
J. H. Brumann, Riesa
Eisenstraße 5 Telefon 80.

Schmerz
laß nach
Gleich das Rich-
tige zur rechten
Zeitigung von
Gelenken,
Gicht,
und Wunden.
Rein Wäffler
Rein Wäffler
Rein Wäffler
Rein Wäffler
die Tube 50 Pf.
zu haben bei
Griffen
Rud. Diamonschale.

Felle
gerbt und kauft
Paul Jungler
Großenbainer Str. 58.

Aufspringen der Hände
und des Gesichts, unersetzliches Kennen, beide Rufe und Jutrit
der Haut werden beruhigt und ausgeglichen durch die wunderbar
wirkende, reinigende Creme Loo-dor. Gleichseitig herrlich
duftende kosmetische Unterlage für Wäffler. Tube 50 Pf. und 1 Pf.
Erhältlich in allen Warenhandlungen. Probe gratis bei
Einsendung dieses Inserates durch Leo-Werk K.G., Dresden-R. 6
kl. 1035 a

Weltwirtschaft.

(Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)

In den ersten Februartagen hat die Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft die Feiern ihres fünfzehnjährigen Bestehens begangen. Die Leitung der Gesellschaft hatte eine große Zahl hervorragender Politiker und Wissenschaftler geladen...

Unter den Rednern auf der Festtagung der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft befand sich auch der Rittergutsbesitzer von Lohow-Bettus, jener weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus bekannte Richter von Roggen, Hafer, Kartoffeln usw.

tion nicht mehr in bisheriger Höhe steht. Etwas anderes ist es, wenn auch die Verbraucher der eigenen Landes der inländischen Wirtschaft hilft, ihre Produktion zu steigern und rationeller zu gestalten.

Volkvermögen nach dem Kriege.

Die Statistik der Verluste und des Anwachsens der Volkvermögen nach dem Kriege spiegelt so recht die unheilbare Lage der Weltwirtschaft wider und zeigt uns unsere eigene Armut wieder im Gegensatz zu der gar nicht oft genug zu erwähnenden und bei der Gelegenheit mit allen Mitteln zu bekämpfenden irreführenden Einstellung des Reparationsagenten Gilbert.



gearbeitet hat, hat es mühselig knapp bis auf 4050 W. gebracht, während kein Gegenüber, jenseits des großen Heringssees mit einem geradezu unheimlich großen Geldsack, dessen Inhalt auf nicht weniger als 15 100 W. berechnet wird, proven kann.

Wir raten!

Trinken Sie einen Monat lang Kaffee Hag. Versuchen Sie dann wieder gewöhnlichen Bohnenkaffee und beobachten Sie Ihr Befinden. Sie haben dann die Erklärung für die Beliebtheit des koffeinfreien Kaffees Hag.

Der Totentanz.

Roman von Harry Schell.

Urheberrechtsschutz 1928 durch Verlag Ost. Reister, Werdau. 15. Fortsetzung.

Rönnen Sie sich also vorstellen, Roland, daß man mit dem entsetzlichen Bewußtsein, einen Menschen geißelt zu haben, noch weiter leben kann.

„Beschäftigen Sie sich mit der Theorie,“ stieß der junge Mann mit einer Hastigkeit hervor, welche den Alten beinahe erschreckte.

„Nicht weiter, Roland, Sie erregen sich ja furchtbar. Natürlich, Ihre Dichterphantasie arbeitet stärker als die anderer, läßt Sie die beklagenswerte Lat erleben, als ständen Sie mitten in ihr.“

Aber Roland Banner schien wirklich von seiner dichterischen Sehergabe hingerissen zu sein. Er war aufgesprungen, seine Hände hoberten, die Hände, die er wie zum Stolz und zur Abwehr erhoben, zitterten.

„Und ewig,“ rang es sich wie ein Schrei von seinen Lippen, „bis zur letzten Minute meines Seins würde mir der heilige Schrei in den Ohren gelten, mit dem Satander zu Lobs getrossen, zusammenstürzte, das Wort, das zugleich mit seinem Herzblut ihm auf die Lippen kam: „Wahnwitziger Mensch, du mordest einen Unschuldigen.“

„Bravo! Ganz ausgezeichnet,“ rief der alte Journalist und klopfte in die Hände, „hören Sie mal, Roland, das haben Sie hervorragend gut gemacht.“

„Nicht wahr, mein alter Freund,“ gab Roland mit erschauerter Stimme zur Antwort, „nicht wahr, Sie bemerken, daß ich viel über die Verdienste nachgedacht habe.“

„Da — nehmen Sie ein Glas Wasser, Roland. Es geht Ihnen nicht anders wie mir. Wir will die Geschichte auch nicht mehr aus dem Kopf heraus, und ich bin doch sonst ein tüchtiger Mensch, ruhiger Mensch. Sie aber sind eine überhörsensible Natur. Da trinken Sie.“

„Aus dem Wohnzimmer schlug eine rauhe und wie es schien, vorwärtige Stimme an sein Ohr.“

„Machen Sie keine Geschichten — ich habe keine Zeit, mich von Ihnen aufhalten zu lassen — ich weiß bestimmt, es ist bei Doktor Bernide — gehen Sie mir aus dem Wege!“ Die Tür wurde aufgeschoben. Ein, in einen reichen Gebilde gekleideter Mann fuhr in das Gemach hinein, als triebe ihn auch hier noch der Schneesturm, der draußen wütete.

„Johansen, Sie hier — und mit welchem Gesicht, um Gott was ich Ihnen denn antworten?“

Er trat Roland gegenüber.

„Der Herr fragt noch. — Wahrhaftig er fragt noch, weshalb ich hier bin?“ Ichrie er mit heiserer Stimme. „So lange hat er es getrieben, bis das Unglück passiert ist und jetzt wundert er sich noch darüber!“

„Ein Unglück! — Doch nicht in unserem Hause?“

„Ra wo denn sonst,“ herrschte Johansen den Gatten seiner Tochter an. „Natürlich in unserem Hause oder vielmehr in meinem Hause. Berrückt genug ist es ja in der letzten Zeit bei mir zugegangen. Beständig hat der Herr mit uns gespielt, hat sich beständig in sein Zimmer eingeschlossen, wie die Wucher in ihre Mäusel. Hat sich um seine junge Frau nicht gekümmert, die hat sich die Augen ausweinen können und zu mir, dem er alles verbannt, der ihm eine Tochter zur Frau gegeben hat, obwohl der Herr nichts anderes im Vermögen hatte als ein paar alte Schmöcker und sein Tentanz.“

„Wählgien Sie sich,“ unterbrach Roland den Lobenden, „vergessen Sie nicht, daß die Zeit des Hausnechtschums weit hinter Ihnen liegt.“

„Auch ich muß Sie bitten, Johansen,“ rief Bernide mit harter Stimme. „Ich hier zwischen meinen vier Wänden nicht so gehen zu lassen. Sie beschließen Roland, ohne ihm mitzuteilen, um was es sich handelt.“

„Ich will Ihre großen Ausfälle gegen mich entschuldigen,“ fuhr Roland fort, „denn ich nehme an, daß irgendein Unglück, eine furchtbare Überraschung Ihren Geist verwirrt hat.“

„Ja — eine — furchtbare Überraschung,“ stöhnte der Handesherr, „sie wird mich das Leben kosten und gerade jetzt, da ich anfangen wollte, es zu genießen. Maria — wie kommt es mir das antun, meine Tochter — und du warst doch mein einziges Kind!“

In den Augen des Mannes, an dem Roland noch nie eine Gebärdenbewegung beobachtet hatte, schwammen Tränen. Das aber hätte Marias Gatte gewiß nicht so tief erschüttert, daß er jetzt wie ein Tiger auf den Alten zusprang und ihn an beiden Armen festhaltend, schüttelte, als wolle er ihn so zum Reden bringen.

„Wer? —“ Ichrie Roland, den dieses eine Wort tief ins Herz getroffen hatte. „Maria war Ihr einziges Kind, sagten Sie nicht so?“

„Jawohl — wer — sie war mein Kind, sie ist es nicht mehr. Maria ist tot!“

Roland warf sich mit einem Schrei zurück. Bernide, der ihn noch rechtzeitig umschlungen hatte, konnte ihn kaum aufrechterhalten.

„Sie sind ein ganz unüberlegter und rücksichtsloser Mensch, Johansen. So bringt man doch nicht einen Mann den Tod des geliebten Weibes bei — so schonungslos, so brutal.“

„Beil er den Tod meines Kindes verschuldet hat,“ schlugte Johansen, „da sehen Sie mal, Bernide, den Zettel da finde ich auf dem Toiletentisch meiner Tochter, wie ich selbst nach bangem Warten am Abendlich noch Maria sehen ging. Da nehmen Sie, Bernide, lesen Sie Ihrem Schützling, den Sie eigentlich mir ins Haus gebracht haben, die letzten Worte eines armen Weibes vor. Schämten sollte er sich, so viel Liebe und Treue so leicht verachten zu haben.“

Bernide entriß der groben Faust des Alten den Zettel. Er las mit unglücklicher, erdbebernder Stimme:

„Ich kann ohne Liebe das Leben nicht ertragen. — Sucht mich nicht, ich gehe in den Tod. Gott schütze Euch.“

„So — jetzt haben Sie es ja gehört, Herr Roland Banner,“ polterte Johansen und knippte seinen Pelz mit zufriedenen Fingern beständig auf und zu, „jetzt wissen Sie es doch, weshalb Ihre Frau in den Tod gegangen ist und wer die Schuld daran trägt. Sie, nur Sie und tausendmal nur Sie. Denn hier in ihrem letzten Briefe steht es ja, ohne Liebe — wollte sie nicht leben — ohne die Liebe ihres Mannes nicht.“

Roland fuhr wie aus tiefer Ohnmacht erwachend empor. „Das könnte auch anders geäußert werden,“ stieß er mit versteinertem Gesicht und mit unheimlicher Ruhe hervor.

„Marias letzte Worte könnten sich auch auf Sie beziehen, mein Herr, auf einen Vater, der seinem Kind eine Brigid als Mutter anzubieten wagte!“ Mit einem heiseren Wutschrei wollte sich Johansen auf seinen Schwiegerlohn werfen. Der aber drängte den Alten, der seiner Sinne nicht mehr mächtig schien, mit einer Handbewegung von sich ab.

„Fehlt euch beiden denn der Verstand,“ donnerte Bernide ste an, „da steht ihr und befeidigt euch, beschimpft euch, bebroht euch in pöbelhafter Weise, und inzwischen gehen kostbare Minuten verloren. Es ist ja nicht wahr, daß Maria tot ist. Nicht verbürgt, daß sie ihren unseligen Entschluß ausgeführt hat. Der Teufel hole euch — daß ihr nichts Besseres, nichts Gelernteres in diesem Augenblick anzufangen wißt. Ich weiß es — ich gehe Maria suchen.“

Und Bernide stürzte zur Tür hinaus.

„Beim großen Gott im Himmel, er hat recht,“ rief Roland, „noch ist nicht jede Hoffnung erloschen — noch ist Marias kostbares Leben vielleicht zu bergen.“

In der nächsten Sekunde hällte sich Roland Banner in seinen Mantel und jagte Bernide nach, mit dem er sich vor der Haustür vereinte.

Der alte Mann war wieder allein. Tief hing ihm das Haupt auf die Brust herab.

„Vielleicht hatte er recht, der Roland,“ murmelte er dumpf vor sich hin, „vielleicht bin ich der Schuldige und sie ist wegen der Brigid aus dem Hause. Ach, wenn du doch wiederkäme, mein Kind — ich wollte es mir ja auch wegen der Engländerin überlegen. Es muß ja nicht sein, nein — es muß nicht sein mit der Brigid!“

12.

Herr Theobald Schmirgel rüstete sich zu seinem nächsten Spaziergang. Es war in der Tat sein Spaziergang, der einzige, den er sich im Laufe von vierundzwanzig Stunden gönnte. Das hatte seine eigene Verantwortung.

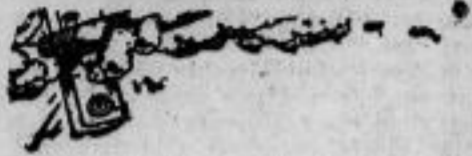
Während des Tages verließ der treue Diener des verstorbenen Satander fast niemals seine Wohnung, sobald aber die Zeit herangekommen war, da viele Bewohner der Residenz sich schon mit dem angenehmen Gedanken beschäftigten, ihr nächstliches Pfündl aufzulösen, hällte sich Theobald Schmirgel in seinen Mantel, knippte ihn bis unter das Kinn zu, schlug den Kragen empor und nachdem er Hut, Stock und Handschuhe genommen, verließ er sein Quartier im Hause der Souffleuse und trat in die Nacht hinaus. Und gewöhnlich geschah das so leise, so ganz ohne jedes Geräusch, daß die Glimmer nichts davon wahrnahm.

Man hätte sich in einem starken Irrtum befunden, hätte man etwa vermutet, daß Schmirgel eine Aneipe oder ein Kaffeehaus aufgesucht, vielleicht nur von dem Wunsch geleitet, Menschen zu sehen und seine Einsamkeit für ein paar Stunden mit dem Leben und Treiben einer Vergnügungstätte zu vertauschen. Gerade das Gegenteil war der Fall!

Sein nächstlicher Spaziergang gott ihm — dem zornigen geliebten, unvergeßlichen Herrn, regelmäßig wanderte Schmirgel zur Villa des Verstorbenen. Sie war ja eigentlich sein Eigentum, da Satander



Ein Vorschlag.
„Ich habe einen feinen Vorschlag für ein neues Gesellschaftsspiel. Wir spielen Werbet und versprechen uns gegenseitig. Aber suchen darf niemand!“



Der Fatalist.
„Weshalb soll ich mich aufregen? Es kommt doch, wie es kommen soll!“



„Einen Liter Wein, bitte.“
„Was für welchen, Kleine?“
„Das ist gleich. Es ist für einen Blinden.“



„Aber, Marie — unser Gast hat die Stiefel vor die Zimmertür gestellt und Sie haben sie überhaupt nicht anverführt.“
„O bitte sehr — ich bin von meinen Eltern so erzogen, daß ich nichts anrühre, was anderen Leuten gehört!“



Malin: „Sie sehen aus wie ein alter Taler.“
Rosen: „Stul, Meister! Wegen meines Alters kann man mir wirklich nichts nachsagen!“



„Hänschen — welcher Fisch gibt Del?“
Die Gardine, Herr Lehrer!“



Salbung.
Der Räuberhauptmann: „Wissen Sie — dies Roküm entspricht keineswegs meinem Naturell. Aber was tut man schließlich nicht, um den Frauen zu gefallen!“



Das Kleingeld
oder der ermittelte Kern.



Zweckmäßigkeit über alles.
Die erfindungsreiche Köchin: „Die Herrschaften müssen entschuldigen, daß die Lorte selber etwas klein geraten ist. Die Batterie für die Lampen nimmt zuviel Platz weg.“



Der bescheidene Kunde: „Ich möchte den billigen Käse im Laden haben.“
Der hysterische Verkäufer: „Den haben Sie bereits, mein Herr!“



Die Primanerin.
„In Kritikzeit liebe ich meinen Mann und in Geometrie auch. Nur für Mathematik habe ich gar keine Begabung.“



Vorsicht ist die Herbe des Ehemannes.
„Emil, denkst du auch an das, was du mir gestern versprochen hast?“
„Nein, liebes Kind. Ich habe es mir anders überlegt — sag mal, was hatte ich dir eigentlich versprochen?“



Der Mann, der im Kriege einen Nervenschuß erlitt und nun im Kino einen Tonfilm aus dem Kriege hört.



Gegenseitigkeit.
„Über Karichen — du brauchst doch keine Angst zu haben! Wenn du dem lieben Rasthorn nichts tust, dann tut es dir auch nichts.“



Kleiner Unterschied.
„Sieh' nur diese lächerlichen Leute. Kommen zu diesem herrlichen Konzert zu spät und haben nur den halben Genuss.“
„Im Gegenteil, liebes Kind — das sind die klugen Leute. Die haben ihren Bedarf an Genuss schon gebodt und achten nach Hause.“

Die Neue Erde

WISSENSCHAFTLICHE ZEITSCHRIFT FÜR LANDWIRTSCHAFT UND GEBIET

(Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten.)

Die „Grüne Woche“ in Berlin.

In vier großen Hallen und auf einem Teil des Freigeländes sind ungefähr 350 Aussteller vertreten. In elf Sonderausstellungen, für die 48 Behörden, Institute und Personen Ausstellungsmaterial zur Verfügung gestellt haben, wird dem Besucher eine Fülle von praktischem und künstlerischem Material, wie bisher noch auf keiner anderen Ausstellung geboten. Der Gesamteindruck der Ausstellung ist einfach überwältigend, nur ein Raum kann sich die ungeheure Vorarbeit für die Ausstellung vorstellen und darum sei auch an dieser Stelle dem Ausstellungsleiter, Herrn Hans-Jürgen von Dake, und seinen Mitarbeitern aufrichtige Anerkennung für die großen Leistungen ausgesprochen mit dem Wunsch, daß alle durch die Ausstellung entstehenden Anregungen auf fruchtbaren Boden fallen mögen. Die Grüne Woche in Berlin ist eine würdige Schwester der großen Weltausstellungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft mit dem Vorteil für die Provinz Brandenburg, daß die Stadt Berlin sie jedes Jahr in neuer Vielfältigkeit veranstaltet.

Sonderausstellung „Ernährung der Pflanzen“

In fünf Abteilungen werden der Aufbau des Pflanzenkörpers und die dazu notwendigen Baustoffe, der Boden als Nährstoffquelle im besonderen, die Nährstoffbilanz und Düngungsversuche in sehr anschaulicher Weise gezeigt. In der Sonderausstellung „Die Milch“ wird in großem Rahmen eine Uebersicht über die verschiedensten Gebiete der Milchwirtschaft und des Molkererwesens gegeben. An Hand von Maschinen werden dem Besucher in leicht verständlicher Weise die einzelnen Abchnitte von der Milchgewinnung bis zum fertigen Produkt vor Augen geführt; daneben umfangreiches weiteres Material über Zehrwesen, Ausbildung, Beratung, Preise und Literatur. In zahlreichen Bildern und statistischen Aufstellungen werden die verschiedenen Viehrasen, die Aufzucht des Kalbes, Fütterung und Weide, Milchgewinnung und -behandlung beim Erzeuger, Vorbereitung und Verarbeitung im landwirtschaftlichen Betriebe, Transport vom Hof zur Molkeret, Untersuchung und Kontrolle, Bearbeitung und Verarbeitung der Milch in der Molkeret gezeigt. Man kann die praktische Darstellung einer Quilmolkeret mit sämtlichen dazu gehörigen Gerätschaften sehen.

Sehr reich bedient ist die

Milch-, Butter- und Käse-Schau des landwirtschaftlichen Instituts Brandenburg. Sie führt dem Verbraucher vor Augen, was gerade an solchen Produkten geboten wird, und daß die deutschen Erzeugnisse den ausländischen durchaus gleichwertig sind. Es haben ungefähr 500 landwirtschaftliche Betriebe ihre Erzeugnisse eingeführt. Sie sind alle im landwirtschaftlichen Institut einer Prüfung durch Sachleute und Handelsvertreter unterzogen; die besten Produkte sind durch wertvolle Plaketten, Ehrenpreise und Diplome ausgezeichnet.

Die landwirtschaftliche Selbsthilfe zeigt in sieben umfangreichen Abteilungen ausführliches statistisches Material in Schaubildern und plastischen Darstellungen über den Stand der deutschen landwirtschaftlichen Produktion, die Preisentwicklung und Absatzverhältnisse, die Einwirkung der ausländischen Konkurrenz und die wichtigsten Gegenmaßnahmen auf dem Gebiet der Absatzförderung.

Die Kleintier-Zucht-Abteilung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin veranstaltet gemeinsam mit der Behörde für Geflügelzucht Erklärungs-Vorträge bei Halle a. d. Spree und dem Deutschen Jagdgesellschaften-Verband die Sonderausstellung „Geflügelzucht“.

Diese Sonderausstellung führt den Besucher in den Einzelabteilungen die Gebiete der Geflügelzucht, veranschaulicht durch Bildtafeln, Plakate und Originalmodellen, vor. Die von der „Cypra“, Verein der Geflügelzucht in Berlin, veranstaltete Geflügel-Ausstellung zeigt Puten, Gänse, Enten, Hühner und Tauben. Dem Besucher bietet sich hier die beste Gelegenheit, vollwertiges Material zu sehen und auch gleich seinen Bestand durch wertvolles Material zu ergänzen, da Käufe gleich in dem Bureau der Geflügel-Ausstellung abgeschlossen werden können.

Sehr umfangreich sind auch die Sonderausstellungen „Landwirtschaftliche Innovationen“, „Elektrizität in der Landwirtschaft“, „Ausbildung der weiblichen Landwirtschafter“, „Imkereien und Seidenbau“. Ueber diese Sonderausstellungen sowie über Gartenbau und Schutz des Waldes als Wirtschaftsgut wird in besonderen Artikeln berichtet werden.

Die Technik in der Landwirtschaft.

Besonderswertes von der vierten Grünen Woche in Berlin. Von Walter Wagner.

Die jede Ausstellung, so wird es auch der diesjährigen Grünen Woche zur Aufgabe, die große Menge der Interessenten mit einer großen Zahl technischer Neuerungen bekanntzumachen, die den Kampf um die Spitze erleichtern sollen. Ist es einmal der Technik zur Aufgabe geworden, im modernen landwirtschaftlichen Betrieb ein Faktor von größter Bedeutung zu sein, so läßt sie auch kein Mittel und keine Möglichkeit unversucht, um den Wünschen der Praxis in zweckentsprechender Form Gehör und Wirksamkeit zu verleihen. Der Landwirt muß heute mehr denn je um arbeiten zu können, auf Maschinenhilfe zurückgreifen, denn die Arbeitskräfte auf dem Lande sind knapp und teuer. Zum anderen ist es unumgänglich nötig, in jeder Verbesserung den ständig steigenden Wünschen der Konsumenten Rechnung zu tragen. Es gilt heute nicht mehr der alte Grundsatz: „Wenn mir's gefällt, gefällt es allen.“ Im Gegenteil erwacht dem Landwirt heute die zwangsläufige Aufgabe, auf die Wünsche seiner Abnehmer einzugehen, um sich gegen die Einfuhr aus dem Auslande den Platz an der Sonne zu sichern. Durch die große Konkurrenz, die der deutsche Land-

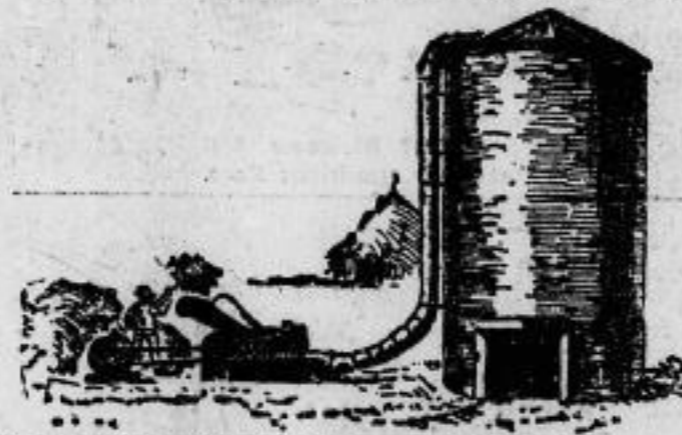
wirt zu bekämpfen hat, werden ihm Aufgaben gestellt, die nur durch Verbilligung des einzelnen Arbeitsganges und somit Herabsetzung der eigenen Kosten bei Erzeugung höchstmöglicher Qualität lösbar sind. Das ist der Punkt, in dem die Industrie bestend eingreifen muß, und sie tut es.

Die „Grüne Woche“ läßt in vielen Ständen erkennen, wie wichtig heute die Anwendung von Bewegungsanlagen für Erzielung höchster Erträge ist. Der Standpunkt, daß der Landwirt auf den Regen angewiesen ist, kann im großen als überwunden angesehen werden. Die Versuche mit Bewegungsanlagen haben in der Feldwirtschaft und mehr noch in der Grünlandwirtschaft die allerbesten Erfolge gezeigt.



Bewegungsantrieb mit 30 m Strahlhöhe und einem Aktionsradius von 8 Meter ohne Standortwechsel.

die außerordentliche Zukunftsbedeutung eröffnen. Eine technische Unvollkommenheit hatten allerdings alle Bewegungsanlagen noch, nämlich die Schwierigkeit des Transportes größerer Rohrelemente und die zu geringe Reichweite des einzelnen Apparates. Vorausgesetzt muß in jedem Falle natürlich die genügende Wassermenge sein. In den letzten Fällen wird sich aber hierin eine unüberwindliche Schwierigkeit bieten. Der neu konstruierte Regenapparat ist nun so aufgebaut, daß er bei möglichst gleichmäßiger Wasserverteilung die denkbar größte Reichweite besitzt. (Siehe Abbildung.) Auf einem starken Ankerrohr ist das Verteilerstück aufmontiert. Bevor der Wasserstrahl in die eigentliche Düse tritt, wird er durch einen Strahlregler gepreßt, der so gebaut ist, daß er gleichzeitig alle festen Bestandteile, die gelegentlich von der Pumpe mitgedrückt werden, in die Strahlmitte befördert. Die eigentliche Düse ist aus Messing gefertigt und innen stark poliert, um die Reibung möglichst herabzumindern. Ein geringer Abwagel führt nach einem Rollen, der durch den Wasserdruck den ganzen Apparat in langsam drehende Bewegung setzt. Nun das Besondere: Es ist



Futtermalz (Strohhehle) mit Stillierungsmaschine zur Schaffung von anreichendem Winterfutter.

möglich, mit Hilfe dieses Reglers einen gleichmäßig verteilten Strahl von 30 Meter Länge zu erzielen, d. h. bei durch die Pumpe geschaffenen acht Atmosphären Druck kann ohne Standortwechsel eine Fläche von etwa acht Morgen in gewünschter Stärke beregnet werden? Es stellt sich allerdings die Schwierigkeit heraus, daß die Druckleistung der Beanspruchung genügt und der gesamte Apparat durch seine Größe ungenügend zu transportieren ist. Hier ist Abhilfe nur durch eine schwerere Leistung, mit bestimmten Anschlüssen, möglich. Da die Reichweite jedoch gleichmäßig ist, können diese Anschlüsse in größerer Zahl angebracht werden, um auch für die große Fläche ausreichend zu sein.

Bedeutung sind die in der Ausstellung gezeigten Futtermalzmüll- und die dazu gehörigen Stillierungsmaschinen. Besonders beachtet haben sich nach bisherigen praktischen Erfahrungen der deutsche Futtermalzmüll in Form der Erde gebauter, runder oder viereckiger Form aus armiertem Beton und der Strohhehle. Beide erfüllen die an sie gestellten Aufgaben in bester Weise. Wichtig ist dem Strohhehle nach den Versuchsversuchen der Vorzug zu geben.



Mährechner, in einem Arbeitsgang mähen und dreschen.

zudem sind die Anschaffungskosten bei diesem noch geringen (siehe Abbildung). Der Hauptwert des Mülls liegt darin, daß er den Landwirt von den Witterungseinflüssen unabhängig macht und ihm die Möglichkeit gibt, sich in jedem Falle die genügenden Futtermengen für den Winter zu reservieren. Zudem wird im Silo der Raum für die Konservierung auf den geringst möglichen beschränkt. Es kommt noch hinzu, daß das Silofuttermittel der Dürrebereitung gegenüber den größeren Nährwert hat, da alle Vitamine erhalten bleiben und der bei der Dürrebereitung anzusetzende Verlust von 24 Prozent der Trockensubstanz einem Verlust von nur 7 Prozent bei der Silofuttermittelbereitung im Silo gegenübersteht. Außerdem ist, wie Vergleichsversuche ergeben haben, bei Fütterung von Silofuttermittel ein Mehr an Futterwirkung bzw. Milchleistung von 25 Prozent festzustellen. Wichtig zubereitetes Silofuttermittel ist zudem allem Vieh zuträglich und mit bestem Erfolg anzuwenden. Zweckmäßig ist es, die Silos mit einer Stillierungsmaschine zu bestücken. Diese Maschine besteht aus einer Häckselmaschine, kombiniert mit einem Gefälle, so daß das geschüttelte Silogut automatisch in den Silo getrieben wird. Als Kraftmaschine kann der Elektromotor ebenso wie der Explosionsmotor zur Verwendung kommen. Verbindet man nun noch mit der Futtermittelstillierung den Maisanbau, so erhält man ein Silofuttermittel von höchstem Nährwert und ist auch bei völligem Versagen des Graswuchses gegen Futtermangel gesichert.

Eine in Deutschland noch immer viel zu wenig beachtete und angewendete Maschine ist der Mähdreher. Seitdem man in immer verkürztem Maße dazu übergeht, den Traktor anstelle der Pferdekräft zu setzen, steht der Verwendung dieser zukunftsreichen Maschine nichts mehr im Wege. Mähdreher werden zwar überall wichtige Arbeitsgänge in der Landwirtschaft zusammengelegt und zwar in der Art, daß das Mähen des Getreides und das Dreschen durch eine Maschine erfolgt. Der große Vorteil ist, daß kein großer Raum mehr für die Lagerung des Getreides mit dem Stroh nötig ist, denn das Stroh kann gut in Berge geiebt werden, ohne Schaden zu nehmen. Weiterhin ist das Getreide zur sofortigen Verfüllung, ohne erst in der Scheune dem Mäulestroh und ähnlichen Schäden ausgesetzt zu werden und zum letzten part diese Maschine bei bestmöglicher Arbeitsleistung erheblich an Arbeitskräften. Zur Bedienung sind außer den beiden Maschinen nur vier Leute nötig. Das gedroschene Getreide wird von einer Gleitbahn immer zu vier Enden auf einmal abgelegt, das Stroh wird in Haufen zusammengefasst ausgeblasen, ebenso die Spreu. Es ist also nur noch nötig, die nötige Befestigung zum Zusammenbinden von Stroh und Spreu und zum Abfahren des Getreides nach dem Speicher zu unterhalten und alle getraubenden Arbeiten, wie das Auffüllen und Einpacken des Getreides, das Einpacken in der Scheune und das spätere Dreschen kommen in Fortfall. Das Feld ist schnell frei und der Traktor kann sofort mit dem angehängten Schlußflug die Doppelpflügen.

Der Motor in jeder Verwendung behauptet auf der „Grünen Woche“ sowieso eine führende Stellung. In allen Formen sind Motore vertreten. Als Kleintraktor in Verbindung mit einer Gartenfräse, mit einer Grasmäschmaschine und auch als Großkraftmaschine mit 30 PS Arbeitsleistung am Jughaken. Die mit vielfachen Verbesserungen versehenen Dreschmaschinen brauchen, die Saubermaschinen Klappern, die Reitererfräsen, alle von der treibenden Kraft der Elektromotore bewegt. Ein klingendes Lied von Arbeit. Erwähnt sei noch eine elektrische Schaltanlage, die ohne Sicherung und ohne die Notwendigkeit eines Erlasses jeden Abzweigen Kurzschluss beseitigt durch automatische Ausschalten. Verwendbar ist diese Schaltung in Hochleitungen ebenso wie in Kraftleitungen und auch als Anfahrvorrichtung für Elektromotore.

Im ganzen hat sich die Maschinenindustrie erhebliche Verdienste um die „Grüne Woche“ erworben und manche Neuerung seit dem vorigen Jahre zu zeigen, die dazu ansetzen ist, in gediehrnder Weise beachtet zu werden.

Bekämpfung von Kartoffelkrebs.

In den letzten Jahren hat sich in Deutschland der Kartoffelkrebs in einer Weise ausgebreitet, die zu den größten Bedrohungen Anlaß gibt. Nicht nur, daß die Kartoffeln bauende Landwirtschaft hierdurch ungewöhnlichen Schaden erleidet, so wird auch das Ausfuhrgeschäft hart gefährdet; das Ausland hat wegen der drohenden Verschleppungsgefahr bereits erschwerende Einfuhrbestimmungen erlassen.

Um die Rentabilität des Kartoffelbaues nicht in Frage zu stellen, muß mit allen nur zur Verfügung stehenden Mitteln der Kartoffelkrebs bekämpft und die Weiterverbreitung unmöglich gemacht werden.

Es ist hierzu in allererster Linie unbedingt erforderlich, daß auf krebsverdächtige Feldern sowie in den gefährdeten Gebieten nur vollkommen krebsfreie Sorten angebaut werden. Weiter dürfen die auf krebsverdächtigem Gebiet geernteten Kartoffeln keinesfalls zu Pflanzgeworden wieder verwendet werden, da die Gefahr besteht, daß der Krebs-erzeuger durch Blumstein und Auspflanzen in anderes Gebiet noch weiter verschleppt wird. Soweit es die örtlichen Verhältnisse zulassen, ist auch zu erstreben, daß die krebsverdächtige Felder auf mehrere Jahre vom Kartoffelanbau ausgeschlossen werden, bis auf den Feldern der Krebs-erzeuger nicht mehr festgesetzt wird.

Um die Bekämpfung des Kartoffelkrebesses wirksam durchzuführen, muß ebenfalls auch ein besonderes Augenmerk auf die Reinen und Reinen Kartoffelanbauflächen (Sprecher- und Gansgraben, Gießgräben, Depotsland usw.) gerichtet werden, da nach den letzten Erfahrungen im großen Maße gerade auf diesen Flächen Krebs festgesetzt wurde. Von der Biologischen Reichsanstalt in Berlin sind als unbedingt krebstimmig befunden worden: Paulsen's Fall, Rübner allerfrüheste Jullinterer, Thales's Rind, Thales's Rindbrücker Wiese, Rodrows Ditz, Johansen, P. & G. Erdgold, Paulsen's Oekene, Rühners Jabel, v. Kammer's Rindschall Hindenburg, v. Kammer's Parosilla, v. Kammer's Peco, Rodrows Preuden, Oelms' Rinde Star, P. & G. Rogg, P. & G. Seidlin.